

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreise mit Postverrechnung:</p> <p>Ganzjährig K — Halbjährig K — Vierteljährig 13.000—</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schreibweise und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 35. — Untrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit K 160 für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlag. Mindestgebühr 2400 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluss des Blattes Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung:</p> <p>Ganzjährig K — Halbjährig K — Vierteljährig 12.000—</p> <p>Einzelnummer K 1000.—</p>
--	--	--

Nr. 39

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 29. September 1922.

37. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Bekanntmachung.

Es wird den Abnehmern für elektrisches Licht und elektrische Kraft zur Kenntnis gebracht, daß sich Stadtrat, Finanz- und Elektrizitätswerksausschuß in der Sitzung vom 26. d. M. veranlaßt haben, die allgemeinen Strompreise noch etwas hinaufzusetzen, um den sich jetzt erst auswirkenden Teuerungsverhältnissen aus letzter Zeit Rechnung zu tragen und um Schwierigkeiten in der Betriebsführung in den nächsten Wochen zu vermeiden.

An Stelle des September-Ausschlages von 2650% auf die Pauschalgrundpreise, tritt mit Wirksamkeit vom 1. Oktober l. J. ein solcher von 3500%, was einer Erhöhung von rund 30% entspricht.

Nach Zähler kostet nunmehr die
Hektowattstunde für Licht K 240.—,
Hektowattstunde für Kraft, beschränkt K 170.—,
Hektowattstunde für Kraft unbeschränkt K 220.—.

Es wurde in genannter Sitzung die Ansicht vertreten, daß, wenn nicht neuerdings bedeutende Verteuerungen eintreten, die nunmehr festgesetzten Preise für das ganze letzte Vierteljahr 1922 werden gelten können, demnach eine weitere Erhöhung bis Ende dieses Jahres kaum zu erwarten sein wird.

Sowohl elektrisches Licht wie elektrische Kraft aus unseren Werken, müssen nach wie vor als mäßigst im Preise bezeichnet werden. Es kostet heute Petroleumbeleuchtung mindestens 10mal so viel als elektrische.

Vor dem Kriege hatten wir in Waidhofen mit Wien nahezu gleiche Strompreise; heute, wo in Wien so manches billiger zu stehen kommt als hier in Waidhofen, stellen sich dieselben wie folgt:

Lichtstrom: Waidhofen K 240, Wien K 467 für die Hektowattstunde.
Kraftstrom: Waidhofen K 170 bis 220, Wien K 317 für die Hektowattstunde.

Bei den Pauschalpreisen stellen sich die Stromkosten in Waidhofen noch viel günstiger.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 28. September 1922.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 2435.

Zwangsanleihegesetz.

Die erste Durchführungsverordnung zum Zwangsanleihegesetz ist erschienen und kann von Jedermann beim Stadtgemeindecamte eingesehen werden, ebenso die bezügliche Kundmachung, die überdies an der hiesigen Amtstafel angeschlagen ist.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 26. September 1922.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von Leo Haubenberger.

Deutschösterreich.

Die Entscheidung über Österreich ist zwar bisher in Genf noch immer nicht gefallen, aber die Berichte von dort deuten auf baldigste Erledigung hin. Ein Hinweis dafür ist schon die **neuerliche Reise Dr. Seipels nach Genf**. Gleich nach der Ankunft des Bundeskanzlers in Genf hatte er eine längere Unterredung mit dem schweizerischen Bundesrat **Motta**, während der Außenminister Dr. **Grünberger** eine eingehende Rücksprache mit dem kanadischen Finanzminister, **Mister Fielding**, pflegte. Der Völkerbundauschuß für die österreichische Angelegenheit beriet bereits über die Bestimmungen die Österreichs Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit dauernd sichern sollten, worauf dann der Bericht über die Aufteilung der von den Mächten zu übernehmenden finanziellen Garantien zur Behandlung kam. Es wurde vorgeschlagen, daß jeder, der im österreichischen Komitee vertretenen Staaten, d. i. England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei, die Sicherheit für 20 v. H. der zu gewährenden Gesamtanleihe übernehmen solle. Die restlichen 20 v. H. werden für die Beteiligung der im Völkerbundauschuß nicht vertretenen Staaten freigehalten. Da in den Betrag der neuen Anleihe die bereits flüssig gemachten Interimskredite einbezogen werden sollen, wird der bereits auf 520 Millionen Goldkronen festgesetzte Kredit auf 650 Millionen Goldkronen erhöht. Nach der dormalen geltenden Goldparität wären das nicht ganz 10 Billionen Papierkronen.

Inzwischen stellt sich der Staat selbst als Unternehmer fühn an die Spitze der preistreibenden Elemente, in dem er in der allernächsten Zeit **weitere Erhöhungen**

der Personen-, Gepäcks- und Gütertarife, sowie der Post-, Fernschreib- und Fernspreckgebühren vornimmt und damit den Luftst zu einer neuen allgemeinen Preisaufwärtsbewegung gibt. Gleichzeitig aber wollen die Industrie und das Großgewerbe durch Verweigerung der Zahlung des September-Index den **Abbau der Arbeitslöhne und Gehälter** anbahnen. Dieser Standpunkt hat bereits den **Streit der Wiener Kaffeehaus-Angestellten** verursacht und einen **Streit der Metallarbeiter ganz Österreichs** in gefährliche Nähe gerückt. Diese Erscheinungen sind ein Hinweis darauf, daß die geplanten Gesundungsversuche zumindest eine zeitlang bedeutende Erschütterungen auf dem sozialen Gebiete zeitigen werden. Ein Umstand, der umso mehr ins Gewicht fällt, als alle Anzeichen dafür sprechen, daß der kommende Winter für weite Kreise der Bevölkerung eine Zeit sehr harter Prüfung sein werde.

Das Handelsministerium hat eine beachtenswerte Zusammenstellung wichtiger Daten über den **Außenhandel Österreichs im ersten Halbjahr 1922** veröffentlicht. Da eine Verstatistik unter den heutigen Verhältnissen kein richtiges Bild geben würde, beschränkt sich die Veröffentlichung auf einen Vergleich der Ein- und Ausfuhrmengen der verschiedenen Güter. Im Allgemeinen ist die erste Hälfte des laufenden Jahres **günstiger** gewesen als das erste halbe Jahr 1921, denn die **Einfuhr** ist von 38 auf 36,2 Millionen Meterzentner **zurückgegangen**, während die **Ausfuhr** von 7 auf 9,3 Millionen Meterzentner **gestiegen** ist. Die Einfuhr von Kartoffeln, Getreide, Reis, Speisefetten, frischem Fleisch und Kondensmilch hat sich **erheblich vermindert**. Dagegen hat sich die Einfuhr von lebendem Vieh, Mehl, Malz, Zucker, Süßfrüchte, Rohtabak und vor allem **Wein erhöht**. Unter den industriellen Rohstoffen zeigen eine Abnahme der Einfuhr insbesondere **Leinwand, Felle und Häute, technische Fette und Öle und Tonerden**; eine Zunahme: **Baumwolle, Jute, Gerbstoffe und Erze**. Holz und Magnetit zeigen eine **Ausfuhrsteigerung**, während die Ausfuhr von Erzen **zurückging**. Gestiegen ist die Einfuhr von Zement und Ziegeln. Bedeutende Ausfuhrsteigerungen sind nachzuweisen bei **Baumwollgarnen, Geweben und anderen Baumwollwaren**, in der **Flachs-, Hanf- und Juteindustrie**, in der **Wollwaren- und Seidenindustrie**, bei **Konfektionswaren**, bei **Schirmen, Hüten, Papier** und vor allem bei **Leder und Lederwaren**. In **Glaswaren und Porzellan** erhöhte sich die Einfuhr, während in **Eisenhalb-**

Ekkehard.

Eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert

von
Josef Viktor von Scheffel.

(Nachdruck verboten.) (Alle Rechte vorbehalten.)
(45 Fortsetzung.)

Die Herzogin freute sich ihres Einfalls und schmückte sich mit einer gewissen Absicht. Es war noch früh am Abend, da stieg sie zur Laube hinab. Blendend rauschte die stolze Erscheinung einher; sie hatte ein weites Gewand umgürtet, Saum und Ärmel mit schimmerndem Gold durchstickt, ein stahlgrauer, mantelartiger Ueberwurf wallte bis zum Boden herab, von edelsteinbesetzten Agraffen gehalten; übers Haupt trug sie ein schleierartig Gewebe, leicht und durchsichtig, von grünem Stirnband anschniegend zusammengefaßt. Sie griff eine Rose aus Burkards Strauß und hestete sie zwischen Band und Schleier.

Der Klosterschüler, der schon nahe daran war, Klafser und freie Künste zu vergessen, hatte sich die Gnade erbeten, der Herzogin Schleppe zu tragen, und ihr zu Ehren ein paar abenteuerliche Schnabelschuhe, an beiden Seiten mit Ohren versehen, angelegt und machte sich verschiedene Gedanken über das Glück, einer solchen Gebieterin als frommer Edelknecht zu dienen.

Praxedis und Herr Spazzo traten mit ein. Die Herzogin schaute sich flüchtig um: „Ist Meister Ekkehard, zu dessen Bekehrung wir den Abend geordnet, unsichtbar?“

Er war nicht erschienen.

„Mein Oheim muß krank sein,“ sprach Burkard. „Er ist gestern abend mit großen Schritten in seiner Turmstube auf und nieder gegangen, und wie ich ihm die Sternbilder vor dem Fenster erklären wollte, den Bär und Orion und den mattschimmernden Fleck der Plejaden, hat er mir keine Antwort gegeben. Dann hat er

sich angekleidet aufs Lager geworfen und im Schlaf gesprochen.“

„Was hat er gesprochen?“ fragte die Herzogin.

„Meine Taube,“ hat er gesagt, die du in den Spalten der Felsen dich verbirgst und den Ritzen des Gesteins, zeig mir dein Angesicht, laß deine Stimme klingen in meine Ohren, denn die Stimme ist süß und dein Angesicht schön; und ein andermal hat er gesagt: „Warum küssest du den Knaben vor meinen Augen? was hoff ich und säum ich noch in lybischen Landen?“

„Da schauts gut aus“, flüsterte Herr Spazzo der Griechin zu, „habt Ihr das auf dem Gewissen?“

Die Herzogin aber sprach zu Burkard: „Du wirst selber geträumt haben. Spring hinauf und such deinen Oim, daß er heruntersteige, wo wir seiner warten.“

Sie ließ sich anmutig auf den thronartigen Sitz nieder. Da kam Ekkehard mit dem Klosterschüler in den Garten. Er sah blaß aus; sein Blick war unruhig und trüb. Er neigte sich stumm und setzte sich an des Tisches entgegengesetzter Erde. Burkard wollte seinen Schemel zu Füßen der Herzogin rücken wie gestern, da sie Virgil lasen, aber Ekkehard stand auf und zog ihn an der Hand zu sich herüber. „Hierher!“ sprach er. Die Herzogin ließ ihn gewähren.

Sie schaute in die Runde. „Wir haben gestern behauptet,“ sprach sie, „daß wir in unsern deutschen Sagen und Geschichten so viel schöne Gelegenheit zu Kurzweil besitzen, als weiland die Römer in ihrem Heldenlied vom Aeneas. Und sicher weiß ein jedes von uns etwas von schneller Helden Fechten und fester Burgen Brechen, von treuer Liebsten Scheidung und reicher Könige Zergängnis; des Menschen Herz ist mannigfach geartet, was der eine seitab liegen läßt, mutet den andern an. Darum haben wir die heutige Tagfahrt geordnet, daß von jedem unserer Getreuen, wie das Los entscheidet, ein anmutig Stübchen erzählt werde, und behalten uns vor, dem Liebreizendsten einen Preis auszugeben. Siegt einer von Euch Männern, so mög er das alte Trinkhorn gewinnen, das

aus König Dagoberts Zeiten her droben im großen Saale hängt; siegt meine treue Praxedis, so wird ein Schmuckstück ihrer harren. Halmzug bestimme den Anfang!“

Praxedis hatte vier Grashalme von verschiedener Länge geordnet und reichte sie der Herzogin.

„Soll ich für den jungen Verkünftler auch ein Halmlein beifügen?“ fragte sie.

Aber Burkard sprach mit weinerlicher Stimme:

„Ich bitt Euch verzhonet mich. Denn wenn meine Lehrer in Sankt Gallen erfahren möchten, daß ich mich wiederum an unnützen Mären ergötze, so würd ich gestraft wie damals, als wir auf Romeias Wächterstube die Geschichte vom alten Hildebrand und seinem Sohn Hadubrand ausführten. Der Wächter hat immer seine Freude daran gehabt und hat uns selber die hölzernen Rosse geschminkt und die langen dreieckigen Schilde; ich bin der Sohn Hadubrand gewesen und mein Mitschüler Notker machte den alten Hildebrand, weil er eine so große Unterlippe hat wie ein alter Mann. Und wir sind aufeinander eingeritten, daß eine Staubwolke zu des Romeias Fenster hinauswirbelte; just hatte Notker den Armring losgelöst und mir als Gabe gereicht, wie das Lied es vorschreibt, und ich sprach zu ihm:

„Du scheinst mir, alter Heune, doch allzu schlau; lockest mich mit deinen Worten, willst mich mit deinem Speere werfen; bist du so zum Alter gekommen, daß du immer trogest? mir kündeten Seefahrende weitlich über den Wendellsee: hinweg nahm ihn der Krieg, tot ist Hildebrand, Heribrands Erzeugter!“

Da kam Herr Ratolt, unser Lehrer der Rhetorika, heraufgeschlichen und fuhr mit seiner großen Rute so grimmig zwischen uns, daß Ros und Schild und Schwert den Händen entfielen: den Romeias schalt er einen altväterischen Bärenhäuter, der uns von nützlichen Studium ablenkte, und mein Kamerad Notker und ich sind drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt gewesen und haben zur Strafe fürs Hildebrandspiel jeder hundert-

Ganzerzeugnissen die Einfuhr bedeutend gestiegen ist. Die chemische Industrie ist nahezu aktiv geworden. — Dieser verhältnismäßig günstige Stand unserer Handelsbilanz spricht für eine langsam eintretende Gesundung unserer wirtschaftlichen Lage, die hoffentlich in steigender Richtung erhalten werden kann.

Deutschland.

Wachsende Verhandlungsschwierigkeiten haben die Entschädigungsfrage nun vor den Völkerbund gebracht. Die Sitzung des Völkerbundes, in der die Frage der Entschädigungen in Verbindung mit der Frage der interalliierten Schulden (Entschädigungsantrag Lord Cecil) zur Behandlung kam, hat nun ergeben, daß nicht nur Frankreich immer wieder neue Leistungen fordert, sondern auch alle anderen mit wenig Abweichungen, aber mit Ausnahme des tapferen, ehrlichen und aufrichtigen Vertreters der Schweiz, schlossen sich der Vampyr- und Sphylomethode Frankreichs an. In langer Sitzung wurde der Entschädigungsantrag Cecil abgelehnt, dagegen ein solcher des Vertreters Frankreichs, des Senators de Zouvenels einstimmig angenommen. Zouvenels lange Rede zur Begründung seines Entwurfs und die Ausführungen des englischen Vertreters Lord Fisher, sowie der Vertreter Belgiens und Italiens dokumentierten vor aller Welt, daß der Völkerbund gegen Deutschlands Gleichberechtigung sei. Klar und deutlich hat die Welt gesehen, so schreibt die Berliner nationale „Deutsche Zeitung“, daß dieser Völkerbund eine Mißgeburt ist, daß er nur dazu geschaffen wurde, den Verbrechen der Entente einen Schein des Rechtes zu verleihen, daß er Frankreichs Sachverwalter ist. Wir müssen der Schlussfolgerung dieses tapfer kämpfenden Blattes zustimmen, welche besagt: „Nie trete ein in diesen Völkerbund! Fordere von Deiner Regierung, daß sie amtlich zur Kriegsschuldfrage Stellung nimmt, daß sie ihre längst ungültige Unterschrift unter den Versailler Vertrag zurückzieht und daß sie Schluß macht mit der Erfüllungspolitik!“

Frankreich.

Frankreich will in den von England vorbereiteten Krieg um die Dardanellen nicht verwickelt werden und hat seine Truppen aus der neutralen Zone um Konstantinopel herum zurückgezogen. Zu diesem Vorgehen schreibt die „Daily Express“: „Seit Beendigung des Weltkrieges habe kein Ereignis von solchem Ernst die Politik Europas erregt.“ Diese Aufregung scheint aber nur in der Schreibstube dieser Zeitung geherrscht zu haben. Die vorerwähnte Völkerbundtagung hat befundet, daß von einer ersten Krise innerhalb der Entente, insbesondere in großen Belangen (Anechtung Deutschlands!), entgegen unserer Erwartung keinesfalls die Rede sein kann. Die Ablehnung Frankreichs, sich an der Verteidigung der Dardanellen aktiv zu beteiligen, hat unserer Ansicht nach ihren Grund in der feigen hysterischen Furcht vor dem „Koloß im Osten“, vor dem deutschen „Barbaren“. Man ist in Paris ängstlich darauf besorgt, am Rhein einen Wall bis an die Zähne bewaffneter Armeen zu haben, man will sich nicht entblößen und daher keinen Mann nach dem nahen Osten abgeben. Außerdem glaubt Paris seine Orientinteressen innigst mit denen der kemalistischen Bewegung verbunden, worunter aber keineswegs eine natürliche Türkenfreundlichkeit zu vermuten ist, sondern das selbstsüchtigste Interesse des französischen Imperialismus, der wie Frankreichs Absichten auf die dauernde Okkupation des Rheinlandes und nachher des Ruhrgebietes zeigen, unerfüllbar ist.

undfünfzig lateinische Hexameter zu Ehren des heiligen Othmar anfertigen müssen . . .“

Die Herzogin lächelte. „Da sei Gott für, daß wir dich wiederum zu solcher Sünde verleiten,“ sprach sie.

Sie faßte die Halme in der Rechten zusammen und reichte sie anmutig den andern zum Ziehen. Effehards Augen hafteten unverrückt auf der Rose am Stirnband, wie er vor sie trat. Sie mußte ihn zweimal auffordern, bis er zog.

„Mord und Brand und Weltende!“ wollte Herr Spazzo herausfahren; er hatte den kürzesten Halm gegriffen. Aber er mußte, daß keine Ausrede ihn loswinden könne, und schaute betrübt über die steile Felswand hinunter ins Tal, als ob sich von dort ein Ausweg aufstun müsse. Praxedis hatte die Laute gestimmt und spielte ein Präludium, das klang lieblich zum Rauschen der alten Ahornwipfel.

„Unser Herr Kämmerer hat keine Strafen zu fürchten wie der Klosterzögling, wenn er uns etwas Schönes bringt,“ sprach die Herzogin. „Nun denn!“

Da neigte sich Herr Spazzo vorwärts, stellte sein Schwert mit dem breiten Griff vor sich, so daß er seine Arme draußstemmen konnte, strich seinen Bart und hub an:

„Wiewohl ich an alten Geschichten keine absonderliche Freude gewonnen und es lieber höre, wenn zwei Schwerter aufeinanderklirren oder ein Hahnen ins volle Faß geschlagen wird, so hab ich doch einmal eine schöne Mär auf gelesen. Mühte dereinst in jungen Tagen ins Welschland hinunterreiten, da ging mein Weg durchs Tirol und über den Brennerberg, und war ein rauher steiniger Saumpfad, der über Kluff und Gefelse zog, also daß mein Roß ein Hufeisen einbüßte. Und war Abend geworden, so kam ich an ein Dörflein, heißt Gothenfak oder Gloggenfachsen, so aus den Zeiten Herrn Dietrichs von Bern dort inmitten alter Lärchenwälder wie im Bersted steht. An den Rücken des Berges gelehnt war zu äußerst ein burgartig Haus, davor lagen viel Eisen-

Ueber die Reise des Präsidenten des Finanzausschusses und Deputierten der französischen Kammer, D a r i a c, ins Ruhrgebiet schreibt das „Journal“: „Dariac habe die Billigung Poincares zu folgenden Anträgen erhalten: Aufrichtung einer Zollgrenze im Osten gegen Deutschland und die Niederlegung der Zollgrenze im Westen gegen Frankreich; Trennung des Staatshaushaltes der Rheinlande vom Deutschen Reich; Abschaffung der Markwährung.“ — Das Hauptziel dieser Politik ist nach den eigenen Worten Dariacs, ein freies, von Deutschland abgetrenntes Rheinland unter dem militärischen Schutz Frankreichs und Belgiens. — Darauf gibt es von Berlin aus nur eine Antwort: Sofortige Einstellung aller Entschädigungszahlungen an Frankreich und Ausweisung sämtlicher Franzosen aus Deutschland!

England.

Der Gesamteindruck den die laufenden Ereignisse im Orient hinterlassen, ist ein für Englands weltpolitischer Stellung wenig günstiger, denn die englische Orientvorherrschaft ist ernstlich gefährdet. Zu dem neuen Ultimatum der türkischen Nationalregierung, das entweder sofortige Entscheidung fordert, d. h. Bewilligung der kemalistischen Forderungen, oder den Vorkämmerer Kemal Pascha nach Konstantinopel und Thrakien in Aussicht stellt, kommt nun der Kurdenaufstand. Der Aufstand in Südmesopotamien ist allgemein. Das Oberhaupt der Kurden, Abdul Kerim Bey, hat England den Krieg erklärt und bereits drei größere Orte besetzt, außerdem die englischen Truppen im Irak umzingelt. Kurdistan hat schon oft seine Söhne zur Verteidigung des Islams mobil gemacht, diesem kriegerischen Stamme entstammte der jagenberühmte Sultan Saladin im Zeitalter der Kreuzzüge, kurdische Söldner haben den verschiedensten mohamedanischen Regierungen gedient. In ihrem Gebirgslande werden die Kurden stets uneinnehmbare Schlupfwinkel finden. Wir sehen, Englands sonderbare Islampolitik trägt wieder einmal bittere Früchte und Lloyd George wird ein Herzenskunststück machen müssen, um sie genießbar zu machen.

Tschechien.

Die valutariischen Verhältnisse, die Industriekrise und die Absatzstockung haben die tschechische Regierung veranlaßt, zur Herbeiführung gesünderer Verhältnisse einen tiefgreifenden Finanzplan der Verwirklichung zuzuführen. Ueber die Einzelheiten dieses Finanzplanes erzählt man, daß er aus drei Punkten besteht. Erstens soll eine staatliche Garantie für Konsortialkredite zur Einführung gelangen; zweitens will man eine weitgehende Kreditgewährung gegen Tilgung an die Industrie in die Wege bahnen und drittens erhofft man sich durch den Eintausch der gegenwärtig geltenden Tschechenkronen gegen Goldkronen im Verhältnis von 4:1 eine bedeutende Verbesserung der Währungsgrundlagen, wobei die Kreditgewährung an die Industrie die Möglichkeit zur Durchführung des Umtausches insofern Gewähr leisten soll, als die Amortisationsnoten die Golddeckung verbereitern würden. Dieser Finanzplan dürfte ein weites Mittel in der Hand der Tschechen sein, die deutsche Industrie in Tschechien zugunsten der tschechischen erheblich zu benachteiligen, wie es bisher bei allen finanzpolitischen Maßnahmen der Prager Machthaber der Fall war.

Angora-Türkei.

Die Lage vor und in Konstantinopel und in der neutralen Zone hat sich bedeutend verschärft. Die englischen Truppenansammlungen haben bereits einen Stand von

schlacken und sprühte ein Feuer drinnen und ward stark gehämmert. Da rief ich den Schmied herfür, daß er mein Roß beschlage, und wie sich niemand rührte, tat ich einen Lanzenstoß nach der Tür, daß sie sperrweit aufsprang, und tat dazu einen starken Fluch mit Mord und Brand und allem Bösen; so stund plötzlich ein Mann vor mir mit zottigem Haar und schwarzem Schurzfell, und war ich sein kaum ansichtig, so war auch schon meine Lanze niedergeschlagen, daß sie zersplitterte wie sprödes Glas, und an des Eisenstange über mein Haupt geschwungen, und an des Mannes nackten Armen sprangen Sehnen hervor, als könnt er einen Amboß sechzehn Klaster tief in die Erde hineinsetzern.

Da vermeinte ich, unter solchen Umständen möcht ein höflich Wort nicht von Uebel sein, und sprach: „Ich wollt Euch nur um die Gewogenheit ersuchen, daß Ihr mein Roß beschlaget.“ Drauf stieß der Schmied seine Stange in den Erdboden und sprach: „Das lautet anders und schafft Euch Rat. Aber Grobheit gilt nichts in Weland's Schmiede, das mögt Ihr in Eurer Heimat weitersagen.“

Er beschlug mein Roß und ich sah, daß er ein ehrenwerter Schmied war, und ward ihm gut befreundet und ließ das Rößlein in seinem Stall stehen und blieb bei ihm in der Nachtherberge. Und wir tranken scharf bis in die Nacht hinein; der Wein hieß Terlaner, und er schenkte ihn aus einem Schlauche. In währendem Trinken befragt ich den ruhigen Gastfreund um Gelegenheit und Namen seiner Schmiede. Da lachte er hell auf und erzählte die Geschichte vom Schmied Weland. Fein war sie nicht, aber schön.“

Herr Spazzo hielt eine Weile an und warf einen Blick auf den Tisch, wie einer, der sich nach einem Trunk Wein umschau, trockene Lippen zu feuchten. Aber es war keiner zur Hand, und man verstand den Blick nicht. Da fuhr er fort:

„Woher der Weland gekommen, sprach der Mann von Gothenfak damals zu mir, ist hierlands nicht bekannt. Sie sagen, in nordischen Meeren, im Land Schonen, sei

12.000 Mann erreicht, der durch den Anmarsch weiterer fünf Divisionen noch erheblich erhöht werden soll. Nichtsdestoweniger haben türkische Kavallerie und größere Abteilungen türkischer Infanterie die Grenzen der neutralen Zone bereits erreicht. Der Minister-Präsident der Angora-Regierung ist in Smyrna eingetroffen. Man hofft in den Kreisen der türkischen Nationalisten, daß die Pariser Konferenz die Forderungen der Nationaltürken anerkennen werde. Sie sind der Ansicht, daß der Frieden im Orient nur so wieder hergestellt werden kann. Wenn die Pariser Konferenz nicht imstande wäre, eine sofortige Lösung zu finden, sei es nicht zu vermeiden, daß die türkische Armee die Befreiung Thrakiens in die Hand nähme. Kemal Pascha ist bereit, die Freiheit der Meerengen anzuerkennen, vorausgesetzt, daß eine passende Formel dafür gefunden werden kann. Nach dem Stand der Dinge darf man der weiteren Entwicklung der Dinge mit einiger Spannung entgegensehen.

Sowjetrußland.

Nach einem Bericht der „Arbeiterzeitung“ schreitet die Wiederaufrichtung des Kapitalismus in Sowjetrußland rüstig vorwärts. Mit Rücksicht auf die lebhaft entwickelte Entwicklung privater Geschäfte werden nun in Rußland die Valutenbörsen wieder eingeführt. In Charkow hat die erste Privatbank unter dem Namen „Koopkredit“ ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Sowjets haben die privatkapitalistische Ausbeutung der Kohlenlager im Gouvernement Omsk durch eine neue Aktiengesellschaft genehmigt. Zur Ordnung der Währungsverhältnisse wurden ganz neue Rubelscheine, Type 1922, ausgegeben. Frühere 10.000 Sowjetrubel sind gleich einem Rubel neuer Ausgabe. Ein Zehnrubelgoldstück wurde am 15. September mit 3650 Rubeln neuer Ausgabe bewertet. Demnach kosteten am gleichen Tage: Ein Pfund 3400; der Dollar 765, die deutsche Mark 5,5 Rubel, Type 1922. Doch auch der neue Rubel ist seit 1. September bereits wieder um das Dreifache im Werte gefallen.

Die Rückkehr der Sowjets zur kapitalistischen Wirtschaftsordnung ist die handgreifliche Bestätigung für die praktische Unmöglichkeit des kommunistischen Manifestes, auf dessen Grundzügen auch die sozialistischen Forderungen unserer Sozialdemokratie aufgebaut sind. Obwohl aber diese das ungeheure Unglück, das ihre russischen Gesinnungsfreunde über ein 100 Millionenvolk gebracht haben, täglich mit eigenen Augen mit ansehen, bekräftigen sie in letzter Zeit ihr revolutionäres Bekenntnis zu diesem Sozialismus, der, wie wir in Rußland sehen, ein einziges riesiges Verbrechen ist. Deutsche Arbeiter! Tut endlich die Augen auf und merket endlich die gefährlichen Zusammenhänge Eurer Führer mit dem russischen Marxismus!

Das 75. Wiegenfest Hindenburgs

An alle Deutschbewußten!

Am 1. und 2. Oktober wird auch in Deutschösterreich des 75. Wiegenfestes Generalfeldmarshalls von Hindenburg gedacht werden. Alles, was deutsch fühlt, wird an diesem Tage des Befreiers Ostpreußens mit vom Herzen kommenden Wünschen gedenken!

Wir richten an alle jene, welche dem allverehrten Heerführer ihre Dankbarkeit und Verehrung bekunden wollen, die Bitte, unserer „Südmark“ einen auf den Namen „Generalfeldmarschall v. Hindenburg“ lautenden Gründerbrief zu widmen! Die Hauptleitung wird diese Urkunden treuer Anhänglichkeit dem Jubilar gemeinsam übersenden.

der Riese Wade sein Vater gewesen, seine Großmutter aber eine Meerfrau, die kam aus der Tiefe, wie er geboren ward, und saß eine lange Nacht auf der Klippe und harzte: Jung Weland muß ein Schmied werden! Da brachte Wade den Jungen zu Mimer, dem Schmiedungsverständigen, der hauste im dunkeln Tann zwanzig Meilen hinter Toledo und lehrte ihn viel mannigfache Kunst. Wie er aber sein erst Schwert geschmiedet, hieß ihn Mimer selber weiterziehen, auf daß er die letzte Meisterschaft bei den Zwergen erringe. Und Weland ging zu den Zwergen und gewann viel Ruhm.

Da brachen die Riesen ins Zwergenland, daß Weland weichen mußte, und blieb ihm nichts als sein breites Schwert Mimung, das schnallte er über den Rücken und kam ins Land Tirol. Zwischen Eisack, Eisfch und Enn aber saß dazumal der König Elberich, der nahm den Weland freundlich auf und wies ihm die Waldschmiede zu am Brenner, und Eisen und Erz und was sonst in des Gebirges Adern verborgen ruht, sollte all des Weland sein.

Und dem Weland wards wohl und fröhlich ums Herz in den Tiroler Bergen; die Wildwasser rauschten zu ihm heran und trieben das Radwerk, der Sturm blies ihm das Herdfeuer an, und die Sterne sprachen: Wir müssen uns anstrengen, sonst glänzen die Funken, die Weland schlägt, heller denn wir.

So gedieh Weland's Arbeit wohl. Schildesrand und Schwert, Messer und Pokal und was an Kleinod eines Königs Hofburg ziert, wirkte der Sinnige, und war kein Schmied, soweit die Sonne auf Alpenische glänzt, sich mit Weland zu messen. Elberich aber hatte viel böse Feinde, die einten sich und setzten den einäugigen Amilias zu ihrem Führer und brachen ins Land ein. Und Elberich trug großes Herzeleid und sprach: „Wer mir des Amilias Haupt brächte, mein einzig Töchterlein sollt ich dafür küssen als Ehemahl!“ Da löschte Weland sein Schmiedfeuer, schnallte sein breites Schwert Mimung um und zog aus gegen Elberich's Widersacher.

Die Gründerbeiträge (10.000 Kr.) wären sofort (mit entsprechendem Vermerk) nach Graz (Joanneumring 11) oder an das Postsparkassenkonto 20.051 zu überweisen. Wir machen den Anfang — mögen Hunderte und mehr folgen!

Südmark-Bundesgruppe „Dr. Anton Dhorn“
Wien.

Eine Protestkundgebung gegen die Friedensverträge.

Wien, 25. September. Wie alljährlich anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Friedensvertrages von St. Germain veranstalteten die nationalen Organisationen Wiens und Niederösterreichs eine Protestkundgebung vor dem Rathaus, woran ungefähr 120.000 Personen teilnahmen. Nach Vortrag nationaler Lieder wiesen zahlreiche Redner darauf hin, daß die Friedensverträge von St. Germain und Versailles, die 12 Millionen Deutsche vom großen deutschen Volkskörper losrissen, auch furchtbares wirtschaftliches Elend über die Deutschen in Oesterreich und im Reiche heraufbeschworen haben. Sie forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen und für Deutschösterreich das Recht des Anschlusses an Deutschland. Die Reden fanden stürmische Zustimmung. Hierauf wurde eine diesbezügliche Entschliessung angenommen. Mit der Abingung des Deutschland-Viedes schloß die Kundgebung vor dem Rathaus. Die Teilnehmer an der Kundgebung zogen nun in geschlossenem Zuge über die Ringstraße zur Karlskirche, wo als Vertreter der deutsch-amerikanischen Sängerschaft Dr. Winter aus Chicago die Grüße der Deutschen aus Amerika überbrachte. Mit der Abingung des Deutschland, Deutschland über alles“ fand die Kundgebung, die in voller Ordnung verlief, ihr Ende.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Dienstjubiläumsfeier an der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der 24. September l. J. war für die hiesige Fachschule ein Festtag. Es galt, den Direktor der Anstalt Herrn Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum, der seit 25 Jahren im Dienste des gewerblichen Unterrichtswesens steht, und den Herrn Werkmeister Franz Molterer, welcher gleichfalls seit 25 Jahren im Dienste der Fachschule wirkt, zu beglückwünschen.

Es sei gleich vorausgeschickt, daß die Feier, welche im festlich geschmückten Lehrzimmer der Fachschule stattfand, in überaus schöner und herzlichster Weise verlief und einen neuerlichen Beweis der großen Wertschätzung erbrachte, deren sich die beiden Jubilare erfreuen.

Erschienen waren nebst den Angehörigen der Gefeierten: Herr Bürgermeister Josef Waas als Vertreter der Stadt und des Lokal-Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n. ö. Kleinisenindustrie; Herr Sektionschef Dr. Friedrich Rüdiger als Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Gewerbe; ferner die übrigen Mitglieder des Lokal-Kuratoriums, die Abordnungen der Lehrkörper sämtlicher Schulen, die Vertreter der Werksgenossenschaft „Vereinigte Schmiedegewerke“ in Ybbsitz, sowie des Gewerbevereines von Waidhofen a. d. Ybbs.

Herr Bürgermeister Waas begrüßte die Jubilare und alle erschienenen Festgäste und ergriff im Auftrage des Kuratoriums der Kaiser Franz Josef-Stiftung in Wien das Wort, um Herrn Reg.-R. Scherbaum für die im Dienste der Stiftung geleistete, hingebungsvolle Arbeit den Dank und die Anerkennung des Kuratoriums auszusprechen. Er brachte sodann die eingelaufenen Glückwunschkarten und Drahtrübe zur Verlesung und zwar vom österreichischen Gesandten Richard Riedl in Berlin, von der Werksgenossenschaft der Stubai-Kleinisenindustrie in Fulpmes und von der Lehrerkammer der technisch-gewerblichen Bundeslehranstalten. In besonders herzlicher Weise sprach in seinem Schreiben Herr Gesandter Riedl, der seinerzeit als Gründer der Werksgenossenschaft Ybbsitz und Sekretär der Stiftung gemeinsam mit Reg.-R. Scherbaum an der Ausgestaltung der Fachschule und der Ybbsitzer Genossenschaft arbeitete, von der Aufopferungsfähigkeit und Hingabe des Jubilars, von der Notwendigkeit der Einigkeit der Schmiedschaft und des Willens zur aufbauenden Arbeit. Auch das Telegramm der Fulpmeser Werksgenossenschaft legte Zeugnis ab von den großen Verdiensten, die sich Reg.-Rat Scherbaum um die Stubai-Kleinisenindustrie als Lehrer der Fachschule Fulpmes seinerzeit erworben hat.

Hierauf sprach der Vertreter des Handelsministeriums Herr Sektionschef Dr. Rüdiger, der eigens aus Wien gekommen war, um ein überaus ehrenvolles Handschreiben des Herrn Bundesministers Kraft zu überbringen, in welchem Herrn Reg.-R. Scherbaum für die Verdienste als Schulmann und für erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der technisch-wirtschaftlichen Gewerbebeförderung der besondere Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen wird. Der Herr Sektionschef erledigte sich seines Auftrages in besonders herzlichster Weise und führte aus, welch guten Klang der Name Scherbaum schon seit vielen Jahren im Ministerium hat.

Herr Reg.-R. Scherbaum ergriff nun selbst das Wort und zwar als Beauftragter des Kuratoriums, um den Herrn Werkmeister Franz Molterer zu seiner 25-jährigen, in voller Hingabe geleisteten wertvollen Arbeit in der

Besekschmiederei der Hilfswerkstätte der Fachschule, eine Arbeit, die in größter Pflichttreue bis zur schweren Erschütterung der Gesundheit getan wurde und von bestem Erfolge gekrönt war, herzlichst zu beglückwünschen und den wärmsten Dank auszusprechen. Er überreichte Herrn Molterer ein ehrendes Schreiben des Kuratoriums und eine Ehrengabe. Eine weitere Ehrengabe übermittelte er ihm namens der Werksgenossenschaft Ybbsitz und außerdem einige Freundschaftsgaben.

Es sprach hierauf Herr Werkstättenleiter Hirschlechner im Namen des Werkstättenpersonales. Er schilderte den Aufschwung der Fulpmeser Genossenschaft und der Waidhofner Fachschule unter der Leitung des Herrn Regierungsrates, sowie die glückliche Entwicklung der Ybbsitzer Werksgenossenschaft unter ihm und dankte für das stets bewiesene Wohlwollen gegenüber den Angestellten der Fachschule. Auch Herrn Werkmeister Molterer beglückwünschte er zu seiner erfolgreichen Tätigkeit, dankte ihm für seine treue Kameradschaft und überreichte sodann beiden Herren zum Andenken ein hübsch ausgestattetes Album mit den Lichtbildern des Lehrkörpers und der Wirkungsstätten der Jubilare.

Herr Professor Schendl übermittelte beiden Herren die Glückwünsche der Lehrkräfte des theoretischen Unterrichtes und sprach über die Beziehungen der Fachschule zur Schulreform und das schöne Zusammenwirken des Lehrkörpers unter der Leitung des Herrn Regierungsrates.

Namens der Werksgenossenschaft Ybbsitz richtete einerseits Herr Wilhelm Einzler als Obmann des Aufsichtsrates an den Herrn Regierungsrat, andererseits Herr Vorstand Eduard Sonnack an den Herrn Werkmeister Molterer warme Glückwünsche und Worte des Dankes für ihr verdienstvolles Wirken.

Herr Bäckereimeister Franz Kötter sprach im Namen des Gewerbevereines Waidhofen dem Herrn Regierungsrat die besten Glückwünsche aus, dankte ihm herzlich für die eifrige Mitarbeit an den Zielen des Gewerbevereines und bat um die weitere Unterstützung durch seine wertvolle Kraft.

Die Schüler der Fachschule endlich übermittelten ihre Glückwünsche und den Dank für das bewiesene Wohlwollen durch den Mitschüler Josef Edelmann.

Aus allen Ansprachen war zu entnehmen, welch großer Wertschätzung sich Herr Regierungsrat Scherbaum in allen Kreisen, mit denen ihn sein vielseitiges Wirken zusammenführt, erfreut, sowie welch große Anerkennung das verdienstvolle Wirken des Herrn Werkmeisters Molterer durch diese lange Zeit gefunden hat.

Herr Molterer ergriff nun das Wort, um für die ihm zuteilgewordene Ehrung allen Beteiligten den herzlichsten Dank zu sagen und die Versicherung zu geben, daß er stets seine ganze Kraft in den Dienst der Anstalt stellen werde.

In formvollendeter Rede stattete hierauf Herr Regierungsrat Scherbaum seinen Dank für die so erhebend verlaufende Feier ab, wies darauf hin, daß er es einfach als seine Pflicht als deutscher Mann betrachte, seine ganze Kraft jenem Ziele zu widmen, daß uns Deutschen allen das höchste bedeuten muß; die Wiederaufrichtung unseres Volkes aus seiner tiefsten Not und die Vorbereitung zur Vereinigung mit dem deutschen Mutterlande, die kommen muß. Mit zündenden Worten wußte er den Wert und die Würde der Arbeit insbesondere den Schülern ans Herz zu legen und ihnen die gewissenhafte Pflichterfüllung als höchste Notwendigkeit zur Erneuerung unserer Volkskraft hinzustellen. Der Jubilar dankte jedem einzelnen seiner Mitarbeiter im Lehrkörper und in den verschiedenen Körperschaften, die heute hier vertreten waren, mit so herzlichsten Worten, daß sich aller Anwesenden tiefgehende Rührung bemächtigte.

Nachdem die Fachschüler mit Begeisterung das „Fachschullied“ unter Geigen- und Lautenbegleitung zum Vortrag gebracht hatten, schloß der Herr Bürgermeister unter Dankesworten an alle erschienenen Festgäste die bescheidene, aber so herzlich verlaufene Feier.

Wir schließen uns mit aufrichtiger Freude den zahlreichen Glückwünschen an, welche den beiden Jubilaren an diesem Ehrentage zuteil wurden und geben der Hoffnung Ausdruck, das wir noch lange Jahre uns der segensvollen Wirksamkeit solch wackerer Männer erfreuen können.

* * *

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 1. Oktober findet um 9 Uhr vormittags im alten Rathausaal in Waidhofen evangelischer Gottesdienst statt, den Pfarrer Dr. Michel aus Caub am Rhein halten wird. Dr. Michel trägt nachmittags 3 Uhr am selben Sonntag im Physikaal der Oberrealschule in Waidhofen über deutsches Missions- und Kulturleben in Ostasien (China und Japan) vor, wobei er auch Lichtbilder und Gegenstände aus dem Missionsgebiet zeigen wird.

* **Lichtbildervortrag Dr. Michel.** Pfarrer Dr. Michel aus Caub am Rhein, hält am Sonntag den 1. Oktober um 3 Uhr nachmittags im Physikaal der Oberrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs einen Lichtbildervortrag über deutsche Missions- und Kulturarbeit in Ostasien (China und Japan), wobei er auch Gegenstände aus dem genannten Gebiete vorführt. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

* **Der Männergesangsverein** nimmt am Sonntag den 1. Oktober an der Enthüllung des Kriegerdenkmales in Zell teil. Die Sänger werden gebeten sich vollzählig und pünktlich um 1 Uhr bei Inzführ einzufinden.

* **Turnverein.** Nachdem das Vereinshausino übersiedelt ist, turnt die Jüglingsriege wieder wie früher an jedem Samstag von 1/8 Uhr an. Vorturner: I. B. Steger, Magerl. — Zur Beteiligung an der Kriegerdenkmal-Entthüllungsfest am Sonntag den 1. Okto-

ber in Zell haben sich die Turner an diesem Tage um 1 Uhr nachm. bei Inzführ einzufinden. Da es gilt unter den Zeller Gefallenen auch einen Turnbruder (Kögl) zu ehren, braucht auf die Pflicht der Teilnahme von Seite der Turnbrüder nicht hingewiesen zu werden.

* **Aus der Gemeinde.** Wie uns aus Gemeindegemeinden mitgeteilt wird, haben die sozialdemokratischen Gemeinderäte einen Antrag in der Gemeindefestung eingebracht, der einen Tausch des sogenannten „Pfarrerböndels“ gegen die der Gemeinde gehörigen Krautberggründe zur Folge hätte. Die Gemeinde sollte dann ihrerseits das „Pfarrerböndel“ zu Siedlungszwecken der „Siedlungsgenossenschaft für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“ zur Verfügung stellen. Sollte die Gemeindegemeinde und das bischöfliche Konsistorium diesem Antrage zustimmen, so würde die bodenständige Bevölkerung arg geschädigt werden. Die Krautberggründe sind in kleinen Teilen an die Bewohnerschaft verpachtet, der dadurch Gelegenheit gegeben ist, sich den Hausbedarf an Gemüße zu beschaffen und die Möglichkeit gegeben, im bescheidenen Ausmaße Kleintiere zu halten und so ihre Lebenshaltung zu erleichtern. Aus gemeindepolitischen Gründen wäre der Übergang des Krautberges von Gemeindegemeindebesitz in Privatbesitz unbedingt verwerflich, bildet er doch mit dem Buchenberg einen Hauptrealbesitz der Gemeinde. Auch viele andere Gründe sprechen dagegen, auf die wir vorderhand nicht eingehen wollen, wir wollen aber nur darauf verweisen, daß die öffentlichen Anlagen, die das ganze Krautberggelände durchziehen, infolge ihrer gesunden, sonnigen Lage zum Wohle der Gesamtheit erhalten bleiben sollen. Die Öffentlichkeit wird gegen dieses Vorhaben entschieden Stellung nehmen, zumal der praktische Wert des ganzen Planes recht fraglich ist.

* **Sprachkurse.** Um allen jenen, die eine fremde Sprache erlernen wollen, hierzu Gelegenheit zu bieten, wird Herr Dr. Gustav Aichinger, Professor an der hiesigen Bundesrealschule, ab 16. Oktober d. J. abends in der Realschule Sprachkurse abhalten und zwar: Englisch, Französisch, Italienisch, Esperanto für Anfänger, Französisch für Fortgeschrittene. Näheres im Anzeigenteil.

* **Güterbeamten-Verband,** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. — Die am letzten Sonntag bei Inzführ abgehaltene Güterbeamtenversammlung, bei welcher der Obmann unserer Ortsgruppe Herr Förster Kolmann nebst den Vertretern der benachbarten Ortsgruppen Amstetten-Haag, Weyer und Langau zur sichtlichsten Freude aller Mitglieder auch unseren Verbandsobmann Herrn Ing. Otto Maresch begrüßen konnte, hat uns einen großen Genuß geboten. Nachdem Herr Oberförster Ingenieur Blaschek aus Hollenstein einen ganz vortrefflichen Bericht über die letzte Hauptversammlung in Linz gegeben hatte, ergriff Herr Ing. Maresch das Wort und hat uns mit seinem ganz seltenen Rednertalent vollständig in den Bann seiner klaren, übersichtlichen Ausführungen über unsere Güterbeamtenbewegung gezogen. Er begann mit dem Zeitpunkte, wo die große wirtschaftliche Not naturnotwendig einen engeren Zusammenschluß der Güterbeamten bewirkt hatte, welche sich die Wahrung ihrer Interessen nur durch Schaffung einer festen Organisation sichern konnten. Während in den Nachbarländern mehrere, nach verschiedenen politischen Richtungen orientierte Güterbeamtenverbände bestehen, war in unserem kleinen Wirtschaftsgebiete natürlich nur die Daseinsmöglichkeit für einen Verband gegeben, welcher alle Güterbeamten trotz der politischen, konfessionellen usw. Unterschiede umfaßt. Derselbe hat seiner Zusammensetzung Rechnung tragend, in seiner Politik mehr eine mittlere Linie einzuhalten, nach dem Grundsatz: Die beste Politik ist die, welche alle Parteien in den Dienst der guten Sache zwingt. Zu diesem Zwecke ist eine gewisse Macht erforderlich. Wir müssen uns eine eigene Standesvertretung so ausbauen, daß sie bei allen sozialpolitischen Begebenheiten im Staate gehört werden muß. Die geringe Dichte unserer Reihen muß wettgemacht werden durch die Qualität jedes Einzelnen, durch die feste innere Ueberzeugung, mit welcher sich jeder als vollwertiges Mitglied unseres Verbandes, als Träger der Güterbeamtenbewegung fühlt, welche der breiten Öffentlichkeit sagen will: Das ganze Gemeingut ist Volksgut, ist Güterbeamten-gut. Bei Behandlung der wichtigsten Punkte des Entwurfes für das neue Güterbeamten-gesetz, das an Stelle des alten, ganz unzulänglichen, aus dem Jahre 1914 treten soll, hob Herr Ing. Maresch besonders unsere Forderung des Befähigungsnachweises hervor. Unsere Landwirtschaft, welche alles Interesse hat, daß der ohnehin beschränkte Boden bestmöglichst ausgenützt wird, die Forstwirtschaft, welche unseren wichtigsten Ausfuhrartikel, das Holz, hervorbringt, sollen geschützt werden, indem durch Aufstellung gewisser Bedingungen für die Ausübung der Bodenbewirtschaftung eigene rationellere Betriebsweise gewährleistet wird. (Beförderung des kleinen Waldbesitzes.) Das gleiche müssen wir bezüglich der Jagd fordern und ist diese Forderung des Befähigungsnachweises auch hier nicht gegen die Jagd, sondern für dieselbe, wie ja überhaupt gerade bei unserem Stande die Lebensinteressen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern vielfach gleichlaufende sind. Es hieße den Aft abfügen, auf dem wir sitzen, wollten wir Forderungen stellen, die auf Vernichtung von bestehenden Einrichtungen im Wirtschaftsleben hinarbeiten, welche vielen unserer Mitglieder den Lebensunterhalt bieten. Wir brauchen uns nur ein Beispiel an der Wirkung der sogenannten Bodenreform-gesetze in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien nehmen, durch welche der Großgrundbesitz, das eigentliche Arbeitsfeld unseres Standes, so nach und nach auf den Aussterbezustand gestellt wird. Drum sollten unsere Brotgeber auch einsehen, daß unsere Güterbeamtenbewegung zum Großteil auch ihre Interessen vertritt und sollten in dem einen

Punkte, der gegen sie spricht, nämlich in der Gewährung einer standesgemäßen Behandlung und Bezahlung, nicht kleinlich sein. Und hier muß eine Berufsvertretung sprechen, um eine richtige Wertung unserer Arbeitskraft zu erwirken. Gerade unser Stand ist der einzige, welcher noch keine Berufsvertretung besitzt. In Niederösterreich besteht wohl eine solche, aber nur für die Besigenden, nicht aber für die Güterbeamten. Was die Besitzer für sich haben, darf gerechterweise auch den Güterbeamten nicht abgesprochen werden. Die klugen, weitblickenden unserer Brotherrn sind längst zur Einsicht gekommen, daß sie besser fahren, wenn sie wohlorganisierte hochwertige Arbeitskräfte halten, als nur scheinbar billigere, beruflich wenig geeignete Elemente. Unter kräftigem Beifall schloß der Verbandsobmann seine Ausführungen. In Herrn Ing. Marešch haben wir einen Menschen an der Spitze unseres Verbandes, über dessen Fähigkeit wohl kein Zweifel besteht. Rein ungestümt, rücksichtslos Draufgänger, sondern ein vorsichtig, aber zielbewußt Schritt für Schritt vorwärts strebender Führer, der seine ganze große Schaffenskraft in den Dienst unserer Sache stellt. Wir verdanken ihm eine ganz gewaltige Stärkung unserer Zuversicht, da wir in seiner Person die sichere Gewähr für die Erreichung der Ziele unseres Standes erblicken. Wir wollen ihm mit allen unseren Kräften zur Seite stehen, um ihm seine schwere Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Waidmannsheil!

* **Hotelbetriebs-Einstellung.** Die Ungunst dieser Zeit macht sich nun auch im Gasthofbetriebe bemerkbar. Der Schluß der Sommerzeit und die Abreise der Fremden einerseits, die ungeheure Verteuerung der Lebenshaltung andererseits machen es unmöglich, einen sonst gut gehenden Gasthofbetrieb über den Winter mit seinem mangelhaften Verkehr weiterzubetreiben und so haben sich auch in unserer Stadt die Besitzer des Großgasthofes Inzführ entschließen müssen, ihren Hotel- und Restaurationsbetrieb ab 2. Oktober zu schließen, obwohl es für die Stadt und ihre Bewohner viele Nachteile mit sich bringt. Der Kaffeehausbetrieb wird aufrecht erhalten.

* **Der Radfahrer-Anflug reißt wieder ein!** In letzter Zeit mehren sich wieder die Fälle, daß Kinder sowohl wie Erwachsene von Radfahrern niedergestoßen, ja selbst Kinderwagen samt ihren Begleiterinnen umgeworfen werden. Diese bedauerliche Erscheinung, die denn doch einmal recht üble Folgen nach sich ziehen könnte, hat ihre Ursache vorwiegend in ungenügender Vorsicht der Radfahrer, die nicht nur den Fahrdrum der Straßen, sondern auch die ursprünglich nur für Fußgänger bestimmten Schewege auf diese Weise unsicher machen. Es ist höchste Zeit, daß diesem Unfug behördlicherseits durch wirksame Maßnahmen energisch entgegengetreten wird.

* **Das Herbstwetter.** Die Witterungsverhältnisse des heurigen Jahres würden der Meinung der Alten, daß „Mondjahre mehr feucht als trocken“ sind, vollkommen recht geben. Denn das heurige Jahr, dessen Regent der Mond ist, zeichnet sich durch außerordentlich ungünstige Witterung aus, wochenlangen Regenperioden folgen oft kaum ein- bis zweitägige Aushellerungen, von Hitzwellen, wie wir sie in anderen Jahren zu beobachten gewohnt sind, war in diesem Jahre so gut wie nichts zu merken. Ließ schon das Frühlingswetter zu wünschen übrig, so war der Sommer zum großen Teile verregnet und in den letzten Wochen herrschte geradezu trostloses Wetter. Es ist unter diesen Umständen nicht zu verwundern, daß auch der Herbst heuer früher seinen Einzug hielt, als ihm kalendermäßig zukame, und daß das große Sterben in der Natur früher einsetzte, als es in unseren Gegenden sonst der Fall zu sein pflegt. Fluren und Laubwald haben bereits ihr herbstliches Kleid angelegt, das fastige Grün der Wiesen ist verschwunden und an seine Stelle ist fahles Gelb, die Farbe des Stiechtums, getreten, die Wälder haben gleich eilen Kokoten rote Schminke aufgelegt, um auf ihrem alternden Antlitz Jugendfrische vorzutäuschen. Am Samstag den 23. d. M., 9 Uhr abends, trat die Sonne in das Zeichen der Waage, womit der astronomische Herbst seinen Anfang nahm. Viel früher fühlte man sich aber schon in den Spätherbst versetzt, denn wir hatten bereits eine Anzahl Tage mit Temperaturverhältnissen von + 10-Grad Celsius und in Bureaus, in denen Kanzleikräfte, bei Schreibarbeiten sitzend, die Tagesstunden verbringen, mußte bereits geheizt werden, um den Aufenthalt in den geschlossenen Räumen erträglich zu machen. Gestern trat ein Umschwung in der Witterung ein, tagsüber herrschte Sonnenschein und auch in den Abendstunden blieben wir, obwohl wieder Bewölkung auftrat, vor den nun schon zum Ueberdruß gewordenen Regenschauern verschont. Auch der heutige Vormittag ließ sich freundlich an, es herrschte abermals Sonnenschein und wohlige Wärme senkte sich in die Straßen der Stadt. Da die Windrichtung umgeschlagen hat und die bisherige westliche Luftströmung einer östlichen gewichen ist, scheint die Hoffnung nicht ganz unbegründet, daß wir uns in der nächsten Zeit günstigerer Witterung erfreuen können. Während der Regengüsse der letzten Tage wurde wiederholt auch Donnerrollen vernommen, eine Erscheinung, die um die jegige Jahreszeit jedenfalls zu den Seltenheiten gehört.

* **Vereinshauskino** (im „goldenen Löwen“.) Samstag und Sonntag, 30. September und 1. Oktober, der große Sensationsfilm „Der König von Paris“, 1. Teil, mit Bruno Kastner in der Hauptrolle. Dienstag und Mittwoch „Der König von Paris“, 2. Teil. Samstag und Sonntag Vorstellungen um 6 Uhr und 1/2 9 Uhr, Dienstag und Mittwoch nur um 1/2 9 Uhr. Abendvorstellungen mit Orchester. Vorverkauf Ellinger.

* **Radfahrerverein „Germania“ Waidhofen an der Ybbs.** Dieser neugegründete Verein hielt Sonntag den 24. d. M. sein erstes Klubrennen mit folgendem Er-

gebnis ab: Klubmeisterschaft 8 Kilometer. 1. Franz Strohmaier in 17 Min. 30 Sek., 2. Wilhelm Engelbrecht in 18 Min. 30 Sek., 3. Karl Fara in 19 Min. — Vorgabefahren 8 Kilometer. 1. Wilhelm Engelbrecht in 18 Min. (1 Min. Vorgabe), 2. Franz Strohmaier in 18 Min. (Mal), 3. J. Höbarth in 21 Min. 15 Sek. (3 Min. Vorgabe). Die Preisverteilung findet demnächst statt.

* **Sportklub Meisterschaftsspiel Tullnerbach-Prefbaum gegen Waidhofen 5:1.** Nach dem ersten gewonnenen Meisterschaftsspiel mußten die Heimischen mit einer Niederlage einrücken. Tullnerbach, von Haus aus überlegen, erzielte durch das zehnjährige Spiel der Waidhofener in der ersten Halbzeit drei Tore. In der zweiten Halbzeit erzielte Mensch für Waidhofen ein Tor. Manche Gelegenheit wurde durch das laze Spiel der Verbindungs- und des Zenterspieler verpaßt, so daß es Tullnerbach gelang, nach zwei weiteren Treffern den Sieg an sich zu reißen. An der Niederlage der heimischen Elf trägt auch der Schiedsrichter durch seine offensichtliche parteiliche Spielleitung einen Großteil Schuld. — Sonntag den 1. Oktober findet ein Freundschaftsspiel gegen „Germania“ Linz am hiesigen Plage statt.

* **Schuhe an Inländer billiger!** Die „Humanic“-Verkaufsstelle in Waidhofen verkauft vorläufig auf die Dauer von 14 Tagen Straßen-, Abend- und Hauschuhe mit einem Nachlaß von zehn Prozent. Nachlaßberechtigt ist jeder Inländer, der sich beweiskräftig ausweist. Verkauf nur für Eigenbedarf gegen Anprobe.

* **Die 100 Kronen-Noten mit ungarischem Text** auf der Rückseite werden ab 30. September ungültig und werden somit auch an den öffentlichen Kassen nicht mehr angenommen.

* **Eine braune Damensandale, rechter Fuß,** wurde Sonntag den 24. d. M. auf dem Wege Weyerstraße-Rosenua verloren. Der rebliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Verwaltung d. Bl. abzugeben.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Kriegerdenkmalsenthüllungsfest). Am Sonntag den 1. Oktober findet hier die feierliche Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Am Vorabend, Samstag den 30. September, 1/2 6 Uhr ist Plakmusik und Zapfenstreich. Am Sonntag 9 Uhr Feldmesse, anschließend Plakmusik. 1 Uhr Empfang der Vereine, um 2 Uhr Festzug und Enthüllungsfest. Hierauf Festkonzert im Schloßhotel. — Der Festausflug ladet die stets opferwilligen Bewohner von Zell, Waidhofen und Umgebung höflichst zur Teilnahme am Feste ein und bittet sie, ein Scherlein für den Denkmalsfond zu spenden, gilt es ja, unsre Brüder, die für Volk und Heimat ihr Leben geopfert haben, in würdiger Weise zu ehren.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst:** Sonntag den 1. Oktober um 10 Uhr vormittags im Rathausaal Ernstedankgottesdienst mit anschließender hl. Abendmahlsfeier. — Um 9 Uhr findet ein Kinder-gottesdienst statt.

— **Evangelischer Kirchendiener.** Die evangelische Pfarrgemeinde hat Herrn Josef Rirchmeir aus Blindenmarkt zum Küster berufen. Derselbe hat sein Amt bereits angetreten und wohnt im evangelischen Pfarr- und Gemeindehaus, Preinsbacherstraße 8. In Abwesenheit des Pfarrers wolle man sich an ihn wenden.

— **Bermählungen.** Am 16. ds. fand im Betfaal der evangelischen Gemeinde die Bermählung des Herrn Maximilian Mühlhauer, Resident der Nordbahn i. R., mit Frau Aloisia Knezik aus Enns statt. Der Bräutigam ist im Jahre 1848, die Braut 1851 geboren. Das Brautpaar ist nach Enns überfiedelt; wir wünschen ihnen einen sorgenfreien Lebensabend. — Dienstag den 19. ds. fand im Dom zu Linz die Bermählung des Herrn Franz Rickinger mit Fräulein Paula Nahringbauer statt. Herr Rickinger übernimmt am 1. Oktober den Gasthausbetrieb seines Stiefvaters Max Gürtler.

— **Männergesangverein.** Wegen der 10 Uhr-Sperrstunde beginnen die Gesangsproben künftig um 1/2 8 Uhr. Die Mitglieder werden ersucht, sich aus diesem Grunde hiezu pünktlich im Vereinsheim, Hotel Hofmann, Speisesaal, einzufinden.

— **Aus dem Detscherturgau.** Durch die Berufung des Wanderlehrers Reichel gelang es, in St. Veit a. d. Gölzen einen deutschen Turnverein zu gründen, der sich dem Detscherturgau anschloß und dem 1. Turnbezirk zugewiesen wurde.

— **Der deutsche Turnverein Amstetten** hat an die Leitung des deutschen Turnbundes (1919) die Aufforderung gerichtet, 1. bei unserer Regierung gegen die beabsichtigte Einstellung internationaler Gendarmarie erste Vorstellungen zu machen und Verwahrung einzulegen, 2. bei dem Umstande, daß in der Waihalia bei Regensburg bisher weder unser Turnvater Friedrich Ludwig Zahn, noch Kaiser Josef II. der Deutsche durch Aufstellung ihrer Büsten, eine jedem wahrhaft völkisch empfindenden Deutschen billig erscheinende Ehrung gefunden haben, an die bayrische Regierung mit der Bitte heranzutreten, diese Unterlassungssünde ebemöglichst gutzumachen.

— **Allen Herren,** welchen ernstlich daran liegt, ihre eingetrockneten Glieder auf dem Turnplatz wieder durch einfache Geräte- und Freiübungen unter der bewährten Leitung unseres ewig jugendlichen T. B. Ludwig Raiblinger — er feiert heuer noch seine 40jährige turnerische Tätigkeit in unserem Vereine! — geschmeidig zu machen, wollen in Hinkunft jeden Donners tag pünktlich

um 8 Uhr abends in die Turnhalle der Knaben-Volksschule eilen. Ferners werden die Angehörigen der Altherren-Riege gebeten, die in der Regel alle vierzehn Tage im Vereinsheim (Gasthof Neu) stattfindenden Vereinskneipen, bei welchen der Vereinsdiener T. B. Dr. Ritsche und seine Vertreter immer Vorträge völkischen und anderen wissenschaftlichen Inhaltes halten werden, und auch das frohe deutsche Turnerlied gepflegt wird, zu besuchen, um mit den Jungturnern eine wünschenswerte Fühlung zu bekommen und das innere Vereinsleben heben zu helfen.

— Dö. Gewerbebund.

Am Montag den 18. ds. fand im Großgasthof Hofmann eine Delegiertenversammlung der Ortsgruppe des Bez. Amstetten mit Ausnahme der von Amstetten statt. Gewählt wurde zum Obmann Herr Hans Böll, zum Stellvertreter Herr Hans Eder und zum Schriftführer Herr Köbller. Bei der Besprechung am Sonntag den 24. wurde beschlossen, am 29. Oktober einen Bezirksgewerbebetag in Waidhofen a. d. Ybbs abzuhalten.

— Deutsche Kunst- und Bildungsstelle.

Für die kommenden Wochen gelangen an Nachmittagen folgende Stücke in Wien zur Aufführung: 30. September, 3 Uhr Bürgertheater: Carmen (Oper). 8. Oktober, 3 Uhr: Raimundtheater: Troubadour. 15. Oktober 1/2 3 Uhr Deutsches Volkstheater Sappho oder Gabriel Schillings Flucht. Im Raimundtheater am 15., 22., 30. Oktober Nachmittagsopern, dann am 7. oder 14. Oktober nachmittags eine Reinhardtvorstellung. Für Abende sehr viel an Konzerten. Abonnements zu den Generalproben des Konzertvereines. Am 6. und 9. Oktober das Luitpold „Schildpattkamm“ (mit Frau Moissi); am 16. Oktober Strindbergs: „Trauerspiel“.

— Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Lehrkörper der gewerblichen Fortbildungsschule hat dem Fortbildungsschulrat seine Kündigung überreicht. Der Fortbildungsschulrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Angelegenheit und die Mitglieder bekamen da durch die Vertreter des Lehrkörpers sehr merkwürdige Dinge zu hören. Der Lehrkörper brachte nämlich folgende Klagen vor: 1. Sämtliche definitiven Lehrer der Gewerbeschule bekamen während des ganzen Krieges nicht einen Heller ausbezahlt. Wahrscheinlich ließ sich der Landeschulrat von der Erwägung leiten, daß es den eingerückten Lehrern ohnehin unmöglich war, ihre Rechte geltend zu machen. Trotzdem nahmen nach Beendigung des Krieges alle zurückgekehrten Lehrkräfte ihren Dienst an der Gewerbeschule wieder auf. 2. Trotzdem die fortschreitende Geldentwertung auch dem Landeschulrat bekannt sein dürfte, hat es diese Schulbehörde bisher nicht der Mühe wert gefunden, für die Bezahlung der ohnehin recht dürftig bemessenen Stundenhonorare Sorge zu tragen und so blieb der Lehrkörper seit 1. Jänner ohne jede Entschädigung. Auf mehrere Ansuchen des Fortbildungsschulrates erfolgte überhaupt keine Antwort. Begreiflicherweise läßt sich die Lehrerschaft eine derartige Behandlung nicht mehr bieten und ging deshalb mit der Kündigung vor. Unter diesen Umständen ist es auch einzusehen, daß das Ersuchen des Fortbildungsschulrates, die Kündigung zurückzunehmen, erfolglos blieb. Mit Rücksicht darauf, daß nun die Fortführung des Unterrichtes an der gewerblichen Fortbildungsschule unmöglich ist, beschloß auch der Fortbildungsschulrat seine Auflösung. Es ist also das unbestrittene Verdienst unseres Landeschulrates, dazu beigetragen zu haben, daß eine gewerbliche Fortbildungsschule eingegangen ist. In den übrigen Orten Niederösterreichs sind die Verhältnisse ähnlich, so daß zu erwarten ist, daß eine große Zahl von Lehrern auf die Ehre verzichten wird, niederösterreichische Gewerbeschullehrer zu sein. Wir aber möchten den schuldtragenden Stellen empfehlen, sich als neues Dienstbuch den großen Katechismus anzuschaffen, wo als himmelschreiende Sünde angeführt ist „die Entziehung oder Borenthaltung des verdienten Arbeitslohnes.“

— Nachahmenswert.

In der heutigen Zeit der krassen Selbstsucht und der Jagd nach dem Gelde in allen Schichten der Bevölkerung wirkt das menschliche Empfinden eines Fürsorgetates den Ärmsten der Mitbewohner gegenüber wie ein Lichtstrahl in trüber Zeit. Vom Bezirksfürsorgetat Amstetten erfahren wir, daß Herr Julius Lehner, Bäckermeister, in seiner Eigenschaft als Fürsorgetat der Kommission Amstetten III jedem der derselben zur Beteiligung zugewiesenen 7 Armen alle 14 Tage einen halben Laib Brot spendet. Wenn in Betracht gezogen wird, in welchem geringem Ausmaße die monatlichen gelblichen Unterstützungen den notleidenden Unterstützungsbedürftigen, zumeist Greise und Greifinnen, zugewendet werden, die im einzelnen häufig nicht einmal den Preis eines Laibes Brotes erreichen, so kann man ermessen, mit welcher aufrichtig dankbaren Empfindungen die Armen der Kommission III diese Spende entgegennehmen. Wir bringen diese Mitteilung der Öffentlichkeit lediglich aus dem Grunde zur Kenntnis, um der übrigen Bevölkerung sowohl der Stadt als besonders auch vom Lande, die trotz der sorgenvollen und schweren Zeit in guten Verhältnissen leben oder gar wie einige, Gott sei Dank nur wenige, die ihren fraglichen Reichtum auf eine sinnlose Weise zu zeigen bemüht sind, ein nachahmenswertes Beispiel zu geben und dazu beizutragen, daß der zumeist unverschuldet notleidenden Ärmsten der Armen gedacht und zur Verminderung ihrer großen Not nach Möglichkeit beigetragen wird.

— Jugendluft.

Es ist doch schön, die Früchte der modernen Jugend-erziehung beobachten und die ungehemmte Entfaltung der Lust zu Spiel und Leibesübung an unserer lieben

Jugend feststellen zu können. Steht da inmitten des Rennplatzes seit einigen Jahren ein kleines gemauertes Häuschen mit eiserner Türe und einem ebensolchen, durch ein Drahtgitter geschützten Fenster. Durch lange Zeit kümmerten sich wohl die Wenigsten um das Dasein und den Zweck des Häuschens. Das änderte sich aber gründlich, als vor einiger Zeit der Fußballklub seine Tätigkeit auf den Rennplatz verlegte, denn nun kam Leben dahin. Die waderen Jungens interessierten sich alsbald lebhaft für das Häuschen, aus dem ein summen- des Geräusch zu vernehmen ist. Bald war am Fenster das Drahtgitter aufgerissen und eine der dicken Gussglas- scheiben eingeschlagen. Nun sah man da drinnen eine elektrisch angetriebene Maschinerie, welche aus einem Brunnen Trintwasser in das Leitungsnetz der Stadt be- fördert. Sei, welche ein herrliches Pläffer gab das für die Liebe, zu kinderfreundlicher Freiheit erzogene Ju- gend! Namentlich zu Wurfübungen ist das Ding wie ge- schaffen. Die Ungerübteren nehmen die Fensterscheiben zum Ziele, die Geübteren die Maschinen im Innern, und die angehenden Künstler die gläsernen Oel- oder den- selben. Wie schön ist das nun, wenn man das jeweilige Ziel trifft und nachher das Innere des Häuschens mit Steinen, Glascherben u. dgl. übersät ist. Aber da sieht man, welche engherzige, pedantische Menschen es gibt. Die mit Betrieb und Wartung der Anlage Betrauten halten sich mächtig über das schöne „Sichausleben“ der lieben Jugend auf und behaupten, daß die Wasserversorgung der Stadt gefährdet sei, daß die Maschinen durch die Zerstörung der Oel- oder den Lagern schweren Schaden nehmen müßten u. dgl. — abgesehen von dem Schaden am Gebäude, der erst einige Hunderttausend Kronen be- trägt. Sogar von Haftbarmachung des Fußballklubs sprechen diese kurzsichtigen Menschen. Welche ein Ver- kennen der köstlichen Kinderseele und der idealen neu- zeitlichen, Körper und Geist bildenden Erziehungsmethode! Aber noch ein anderes Vergnügen weiß die liebe Jugend dem Häuschen abzugewinnen. Sie pflanzt näm- lich rings um daselbe eifrig Blumen, welche weder dem Aussehen, noch dem Geruch nach in das Reich Floras ge- hören, sondern für gewöhnlich stillverschwiegen im W. C. abgesetzt werden. Auch hierüber machen die vorgenann- ten sauerköpfigen Pedanten Krach, indem sie behaupt- en, daß das Wasser durch solche eine Schweinerei ver- unreinigt und gesundheitsschädlich werde. Es dürfte ihnen aber kaum der Nachweis gelingen, daß schon je- mand in unserer Stadt Amstetten Plattfüße oder ein Bierherz von dem Wasser bekommen hätte. Nun aber im Ernst: Gibt es wirklich kein Mittel, um den geschilderten empörenden Unfug abzu- stellen? Wenn eine in Kulturland einbrechende Herde von Wildschweinen Schaden stiftet, so geschieht das doch immer nur unbewußt und zum Zwecke der Hungerstil- lung. Dem am Rumpenhäuschen Unfug treibenden Ge- findel kann diese Entschuldigung aber nicht zugebilligt werden, weshalb es gerechtfertigterweise auch dement- sprechend behandelt werden sollte. Im Interesse des Ansehens des Fußballklubs sollten dessen besonnene Mit- glieder ein sorgfältiges Augenmerk auf die Sache richten.

Wohltätigkeitsvorstellung für die Greisenhilfe.

Mit großer Freude begrüßte man endlich das Erste- hen einer Dilettantenbühne, die am Freitag den 22. ds. im Kinosaal mit zwei Hans Sachs-Spielen und einem Spiel von Hübnern vor die Öffentlichkeit trat. Wie groß aber war die Enttäuschung. Man braucht kein strenger Kritiker sein, auch nicht verwöhnt durch eine Großstadt- bühne, um festzustellen, daß die Aufführung der drei Stücke „Der fahrende Schüler im Paradies“, „Der ge- treue Gärt“, „Der Teufel nahm ein altes Weib“ zum Teil ein Versager war. Gewiß, die Aufführung von Stücken in der gebundenen Rede ist nicht leicht, doch gerade darum erfordert sie ein eingehendes Studium. Die Spielleitung, die wir zur Auswahl des „getreuen Gärt“ beglückwünschten, war gut, sie gab sich redlich Mühe, ihr Bestes zu leisten. Die Damen Manthofer, Maurer, die Herren Plazer, Haberjettel, Zelser, Sprin- ger gaben, was eben in der kurzen Zeit zu erringen war, doch Herr Keimelt, der viel zu leise sprach und von den rückwärts Sitzenden kaum gehört wurde, beherrschte seine Rollen nicht und hätte besser getan, seinen Platz einem andern zu überlassen, oder seine Rollen besser zu lernen. Man hat uns Amstettern schon oft „zuviel Kunst“ zu- gemutet, doch für eine Wiederholung in dieser Auflage danken wir. Die Darbietungen nach der Pause suchten die Scharten des ersten Teiles wieder auszumergen und ein gutes Ende zu erreichen, was auch teilweise gelang. Der Männergesangsverein Amstetten lang mit seiner gewohnten Vortrefflichkeit die Chöre: „Wir wollen nicht verzagen“ (schon zum 4. mal in Amstetten aus dem Grunde gesungen, weil er verdient, ein nationaler Truk- chor ganz Oesterreichs zu werden) und die „Sehnsucht“ von Engelsberg. Die Freiübungen der Herrenriege des Deutschen Turnvereins boten ein hübsches Bild und zeugten von der emsigen Arbeit, die in diesem Verein geleistet wird. Die Damenriege, in neuer weißer, aber nicht besonders geschmackvoller Turnkleidung, turnte eine entzückende Gavotte, für die sie reichen Beifall erntete. Auch die Gruppenbilder unter Farbenbeleuchtung wurden viel bewundert: Herr cand. merc. Karl Plazer, die Seele der ganzen Veranstaltung, trug am Schlusse das prachtvolle Gedicht „Vergessen“ vor, zu dem Herr Bösch die Musik beigesteuert. Eines sei hier festgehalten: Der zahlreiche Besuch zeigt, daß Amstetten Interesse am

Theater hat. Möge die Truppe nur emsig weiterarbei- ten, dann wird ihr der Erfolg sicher sein. Der gute An- satz ist ja da. — Nachträglich erfahren wir, daß die am Freitag den 29. ds. stattfindende Wiederholung mit neuer Rollenverteilung erfolgen wird. — Das Ergeb- nis war folgendes: für Sitzplätze K 1,058.040, Ueber- zahlungen, Spenden K 137.700; Summe K 1,195.740. Gesamtausgaben K 181.500, Lustbarkeitssteuer Kronen 176.540, Greisenhilfe K 637.000, für die Bücherei des Volksbildungsvereines K 200.000; Summe K 1,195.740. — Die Volksbücherei ist seit 17. September im Spar- und Vorschufzassengebäude wieder eröffnet.

Todesfall.

Donnerstag den 21. ds. verschied nach langem, schwe- rem Leiden der Inspektor i. R. der Bundesbahnen, Herr Anton Dengler im 79. Lebensjahre. Die Beisetzung des Verbliebenen erfolgte am Samstag den 23. ds. un- ter zahlreicher Beteiligung.

Wassergenossenschaft für die Regulierung des Ybbs- flusses Amstetten.

Am Montag den 2. Oktober d. J., 2 Uhr nachmittags findet im Gasthause Schillhuber, Amstetten eine außer- ordentliche Hauptversammlung statt mit nachstehender Tagesordnung: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Vollversammlung. 2. Rechnungslegung und Wahl zweier Rechnungsprüfer. 3. Neuwahl eines 7- gliedrigen Ausschusses und 2 Ersatzmänner infolge Rück- tritt des bisherigen Obmann A. Hopferwieser. 4. An- fragen und Anträge. Im Falle die Versammlung be- schlussfähig sein sollte, findet eine halbe Stunde später eine zweite statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlussfähig ist. Am Erscheinen der Mit- glieder wird bestimmtst er sucht.

Aus einer Wiener Zeitung. (R. Nr. 1.)

Betrachtet man die Preisbewegung der Lebens- mittel, so muß es merkwürdig erscheinen, daß die im Inland produzierten Waren nicht dieselbe rückläufige Bewegung zeigen wie die Importe. Das trifft beson- ders für jene Artikel zu, die durch Auslandsware nicht konkurrenzirt werden können. Frischmilch wird nicht billiger, weil es eine Einfuhr von Frischmilch aus dem Ausland noch nicht gibt, und ebenso hat auch die Butter an dem Preisabbau keinen Anteil, weil die Auslands- ware nicht die Qualität der frischen Inlandsware hat. Bei den erwähnten Artikeln ist die Fähigkeit, mit der an den Hochpreisen festgehalten wird, einigermaßen er- klärlich. Ganz ungerade ist es aber, daß auch sonstige landwirtschaftliche Inlandsprodukte von ihren Preisen nichts abgeben wollen. Und so ist es zu der Erscheinung gekommen, daß beispielsweise holländische oder böhmische Kartoffel billiger sind als niederösterreichische vor den Toren Wiens. Die Bauern haben es zwar vorzüglich verstanden, Kronenverschlechterung und Valutenaufstieg mit ihren Preisen in Zusammenhang zu bringen, beim Gegenteil aber sind sie harthörig geworden und kennen auf einmal die Geldnotierungen nicht mehr, über die sie früher täglich aufs genaueste unterrichtet schienen. Hierzu bemerken wir: Ein Gutsbesitzer und Mitglied des Bauernrates, dem die Gemeinde zur Fütterung seiner Tiere während des Krieges Futtermittel beistellen mußte unter der Bedingung, daß er die Milch nach Am- stetten liefert, hat sofort nach Freigabe der Milch die Lieferung für uns eingestellt, dafür aber nach Wien wieder aufgenommen. Doch nicht genug damit. Er versucht auch die anderen in der Umgebung befindlichen Gutsbesitzer dafür zu bereben, all ihre Milch seiner Lie- ferung nach Wien anzuschließen. Dieses Gehaben hat den Milchmangel in Amstetten und ein Hinaufschellen der Preise zur Folge. Der Kleinbauer will natürlich auch die gleichen Preise erzielen wie der Herr Guts- besitzer. Kann diesem Treiben nicht Einhalt geboten werden oder will man wirklich unsere Bevölkerung zum Neuhäuser treiben?

Berichtigung.

Zum Aufsatz „Handels- und Gewerbetreibende, Ach- tung!“ aus der letzten Folge soll es in der ersten Zeile statt „Fürsorgeabgabe“ richtig „Kinderversicherung“ heißen.

Wie Kinderherzen vergiftet werden.

Spielten da eines Tages einige dem Verein „Kin- derfreunde“ angehörige Kinder auf der Straße. Vorbei- gehende Kinder wollten sich zu den Spielenden gesellen, wurden aber mit dem Wort: „Fahrts ab ihr deutschen Schweine“ abgewiesen. Ist das „Freundschaft“?

Schuhe für Inländer billiger.

Die „Humanic“-Verkaufsstelle Amstetten (Heinrich Hauswirth, Hauptplatz 2) verkauft vorläufig auf die Dauer von 14 Tagen Sträßen-, Abend- und Hauschuhe mit einem Nachlaß von zehn v. Hundert. Nachlaßberech- tigt ist jeder Inländer, der sich beweiskräftig ausweisen kann. Verkauf nur für Eigenbedarf gegen Anprobe.

Fußballklub Amstetten.

Sonntag den 17. September Meisterschaftswettspiel Herzogburg-Amstetten, 3:6 (2:1). Kampf gleichwer- tiger Gegner, der durch das Torverhältnis keineswegs zum Ausdruck kommt. Dieses Wettspiel dürfte höchst- wahrscheinlich wiederholt werden, da viele Entschieden- gen des Verbandsschiedsrichters nicht ganz einwandfrei waren. Sonntag, 24. September, Meisterschaftswett- spiel Krems-Amstetten 0:3 (0:1). In einem höchst ein- seitig geführten Spiele gelang es den Amstettern die Punkte zu erringen. Das Wettspiel glich einem Trai-

ningspiel, da die Kremser durch ihr zerfahrenes Spiel einen kläglichen Eindruck machten. Den Amstettern, die sich in sehr guter Verfassung befanden, war es ein Leichtes, die Spielführung an sich zu reißen. Der Sturm arbeitete fehlerlos, ebenso die Deckungsreihe. Bertl und Ernst schickten die Flügeläufer oft ins Treffen, welche für Amstetten zweimal erfolgreich waren. Kirchshofer und Swenoha waren um den Erfolg redlich bemüht. Krashnigg und Toni zerstörten jeden von den Kremsern unternommenen Angriff auf vorbildliche Weise. Spiel- verlauf: Gleich nach Abstoß ziehen die Blau-Weißen mächtig los und bringen das Heiligtum der Kremser ständig in Gefahr. Partes gelingt es in der 8. Minute durch einen unhaltbaren Eckstoß den Amstettern die Führung zu verschaffen. Krems rafft sich zu Gegenan- griffen auf, welche jedoch bei der Verteidigung der Hei- mischen ihr Ende finden. Lux gelingt es nach einem Alleingange in der 12. Minute der zweiten Halbzeit den Trefferstand Amstettens auf 2 zu erhöhen. Eine Store- chance verschafft Ernst Gelegenheit, den Ball nochmals ins Netz zu befördern. Krems II—Amstetten II, 3:5. Scharf geführtes Treffen. Groß als Centreforward gut, ebenso Richard, Panowik und Höhl. Krems III—Am- stetten komb., 5:1. Sonntag den 1. Oktober findet auf dem Amstettnr Platz das Meisterschaftswettspiel „Auf- wärts“, Mauer-Dehling—Göblsbrud um 2 Uhr nachm. statt.

Kino.

Die kommende Spielwoche bringt für Samstag den 30. September und Sonntag den 1. Oktober sowie für Montag den 2. und Dienstag den 3. den zweiteiligen Roman eines Abenteurers, „des Königs von Golconda“. Die Tochter eines Millionärs, der auf geheimnisvolle Art ermordet wurde, wird, da sie verarmt eine Stelle als Journalistin annehmen muß, beauftragt, den „Kö- nig von Golconda“, der auch der Mörder sein soll, zu suchen. Die Spur führt tief nach Mexiko, wo sie auf einen Olaf Steffen führt, dem sie aber, da sich seine An- schuld erweist ihre Liebe schenkt. Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. „Zirkus Zinz“. Ein Zirkusmäd- chel, das im letzten Augenblick für eine durchgebrannte Flam- mentänzerin einspringt, muß flüchten und wird von ihrem Freund noch langem Suchen gefunden, mit dem sie in die Welt zieht.

* * *

Greinsfurt. (Fahrraddiebstahl.) Am 9. September wurde dem hiesigen Gastwirt und Malermeister Herrn Hans Böll im Gasthause Brachner in Amstetten das Fahrrad im Werte von ungefähr 2 Millionen gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des 17jährigen Fabrik- arbeiter Franz Büschinger aus Kapfenberg in Melf verhaftet.

Urdagger. (Diebstähle.) Vorige Woche wurde von bisher noch unbekanntem Tätern dem Wirtschaftsbesitzer Johann Hagler in Kirchfeld der zum Antriebe des Mo- tors gehörige ca. 8 Meter lange und 10 Zentimeter breite Riemen gestohlen. Wirtschaftsbesitzer Hagler er- leidet einen Schaden von ungefähr 2.000.000 Kronen. — In derselben Nacht wurde wahrscheinlich von den gleichen Tätern dem Nachbarn des obgenannten Wirt- schaftsbesitzers Herrn Frital der zum Antriebe der Futter- schneidemaschine gehörige Antriebsriemen im Werte von mehr als 2 Millionen Kronen gestohlen und außerdem noch gegen 50 Kilo Hafer entwendet.

Ded bei Amstetten. (Todesfall.) Am 15. September starb Frau Anna Herndl, Mutter der Kaufmanns- gattin Anna Krippel. Frau Herndl war trotz ihrer 80 Jahre geistig und körperlich sehr frisch. Wegen ihrer Leutseligkeit erfreute sie sich im ganzen Orte großer Be- liebtheit.

(Ertrunkene.) In einem unbewachten Augen- blick fiel das 2jährige Knäblein einer Dienstmagd, Josef Grubbauer, in die Hauslache des Bauernhauses Ober- leiten in Sindelburg und erkrankte.

(Verschiedenes.) Die Bezirksbauernkammer Amstetten hält vom 29. September bis 1. Oktober im Gasthause Sturm, Ded, eine Obstmostausstellung und Mostgeräteschau ab. — Die Diebstähle in unserer Ge- meinde mehren sich von Tag zu Tag. Die Langfinger verschonen weder die Feld- noch Obsternte, ja sie schonen auch die Mostfässer nicht um ja einen recht billigen Trunk im Keller zu haben. — Bei einer im Gemeinde- gebiet Dehling stattfindenden Jagd, schoß ein unvorsich- tiger Schütze die Gattin des Wirtschaftsbesitzers Alois Otto, vulgo Brunnbiel, an und verletzte dieselbe am Rücken, Fuß und Arm. Da vom Gemeindevater die An- zeige erstattet wurde, dürfte ein gerichtliches Nachspiel nicht ausbleiben.

Sindelburg. (Versammlung.) Am Sonntag den 8. Oktober um 3 Uhr nachmittags findet im Gasthause des Herrn Hehenberger eine Versammlung des Großdeut- schen Hauer- und Bauernbundes statt, in welcher Land- tagsabgeordneter Herr Bürgermeister Koppstein über politische und wirtschaftliche Fragen sprechen wird.

Neuhofen a. d. Ybbs. (Versammlung.) Am Sonntag den 8. Oktober um halb 10 Uhr vormittags hält der Großdeutsche Hauer- und Bauernbund im Gasthause des Herrn Oberleitner eine Versammlung ab, in welcher der Obmann des Großdeutschen Hauer- und Bauern- bundes Landtagsabgeordneter und Wirtschaftsbesitzer Herr Koppstein sprechen wird.

ASTMOL-Pulver, Astmol-Zigaretten zur Bekämpfung der lästigen Beschwerden von Asthma-Anfällen, Kurzatmigkeit. Erhältlich in allen Apotheken.

Generalvertretung für Oesterreich: Europäische Handels- und Industrie-A.-G., Wien XIII., Hietzinger Hauptstrasse 80. 2395 Achten Sie auf die Schutzmarke „Galenus“.

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Festliedertafel.** Einer Anregung zufolge war der rühmlich bekannte Männergesangsverein der Wiener Sicherheitswache-Beamten (gegen 100 Mann) so lebenswürdig in Ybbs am 24. September zu Gunsten des Hilfsvereines für die hartbedrängten und unterjochten Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien eine Festliedertafel — als Gründungsfeier — zu veranstalten. Dieselbe verlief glänzend. Die Wiener Sänger wurden feierlich empfangen und vom hiesigen Vorstände Herrn Rechnungsrat Adolf Weidlich herzlich begrüßt. Das Fest begann um 7 Uhr in der Turnhalle, die voll besetzt war. Einleitend spielte der Musikverein Ybbs meisterhaft die Ouvertüre von Raymond und als Zugabe einen Walzer von Strauß. Fräulein M. Kolla sprach mit begeisterndem Schwung einen von M. Blahusch verfaßten Willkommgruß. Aus dem überreichen Programm der Wiener Sänger heben wir besonders hervor den mächtigen, erbauenden 23. Psalm von Schubert, die lieblich-traute Muttersprache (Herr Heidl sang mit lyrisch-sympathischen Bariton das Solo), das frisch-frohe Handwerksburschenlied von Keldorfer, das anmutige Heimatlied von Gruber und das fernige St. Michel von Lafite. Schön erklang das von Herber bearbeitete Ränntner-Volkslied „Lippitzbach“ mit Soloquartett und fed und kühn das Truhlied von Keldorfer. Herr K. Heidl erfreute uns noch mit der ausgezeichneten Wiedergabe der Sololieder: „Am Meere“ und „der Wanderer“ von Schubert und das liebliche „Wiegenlied“ von Brahms. Der reizende Strauß-Walzer „In der schönen blauen Donau“ schloß den ersten Teil. Sämtliche Darbietungen wurden mit brausendem, ja jubelndem Beifall aufgenommen. Wir bewunderten die vorzügliche Schulung, die besetzte Auffassung, die deutliche Aussprache, die prächtige Schattierung — kurz den wirkungsvollsten Vortrag. Ihr Führer Herr Professor Obermayer ist ja ein Chorleiter von hervorragender Bedeutung und musikalischem Können. — Während einer Pause erörterte der Obmann E. Stohl in längerer Rede Zweck und Ziele des Hilfsvereines, dem der reichliche Reinertrag zufließt. — Unter den Wiener Gästen bemerkten wir auch den Herrn Hofrat L. Josef, der wacker mitsang. Der 2. Teil und der sog. „Kommers“ bot viel humorvolle und heitere Vorträge und Reden. Der Vorstand Weidlich und Jahnenjunger Trautinger erhielten Gedek-Münzen. Auch die „Schrammeln“ waren da.

— **Dankagung.** Ich fühle mich veranlaßt allen Gönnern und Freunden für die namhaften Spenden, und insbesondere Herrn und Frau Franz Hilscher, Kinobesitzer in Ybbs, für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales anlässlich meines Vortrages am 14. September den wärmsten Dank auszusprechen. Heiner Distler.

— **Berichtigung.** Die anlässlich des Vortrages Distlers eingegangenen Spenden betragen, nicht wie in der letzten Folge angeführt K 102.400, sondern K 214.000.

— **Hausverkauf.** Das in der Roseggerzeile befindliche ehemalige Dingliche Haus ging angeblich um den Betrag von 40 Millionen, nebst einem namhaften Ausgedinge für den bisherigen Besitzer, in das Eigentum des sozialdemokratischen Konsumvereines über. Kommentar überflüssig.

— **Zeitbild.** Vor dem Richter des hiesigen Bezirksamtes standen dieser Tage 2 Bürschchen im Alter von 12 und 13 Jahren. Durch Einsteigen und Einschleichen in fremde Wohnungen stahlen dieselben bedeutende Geldbeträge, führten 2. Klasse nach Amstetten, vertändelten dortselbst den größten Teil des Geldes und kehrten abends unter Benützung der 1. Wagenklasse wieder zurück. Geldbeträge bis zu 5000 K verschenkten sie an Altersgenossen. Das Urteil für die beiden hoffnungsvollen Sprößlinge lautete auf je 14 Tage Verschließung mit einer Gewährungsfrist von 2 Jahren. (25 für jeden auf jene Stelle, wo die Wirbelsäule endet, würden heilsamer wirken). Leider fehlt bei uns die gefähliche Handhabe dazu.

— **Straßenbahn.** Der Fahrpreis wird ab 1. Oktober 1. J. für Einheimische mit 500 und für Fremde mit 1000 Kronen für eine Fahrt festgesetzt.

— **Warmbad.** Ab 1. Oktober 1. J. wird der Badepreis auf 1200 Kronen erhöht.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

Kaufet

Neue österr. Schaakcheine v. J. 1922.

Jederzeit dreimonatig kündbar und eskontfähig.

Bei ungekündigtem Jahresbesitz

7 1/2 % Zinsen.

Zu beziehen durch das Postsparkassen-Amt, die Banken und Sparkassen während der üblichen Geschäftszeit.

Die Drei



Spezialmarken

Imperial-Feigenkaffee Korona-Kaffee-Ersatz Amor-Kaffeewürze

welche infolge ihrer hervorragenden Eigenschaften zur Bereitung des täglichen Kaffees schon in jedem Haushalte Verwendung finden, sind aus der

Imperial-Feigenkaffee-Fabrik
(vormals Ad. Tschepper)

Karl Kuhlemann, Wien X.

Tagesneuigkeiten.

Preissenkung der Waren.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: In den letzten Tagen ist eine erfreuliche Wendung in der Preisentwicklung lebenswichtiger Artikel eingetreten. War man bisher gewohnt, fast täglich die Aufwärtsbewegung der meisten Waren mitanzusehen, so kann man doch schon eine merkliche Erleichterung der Situation in der Preisbildung konstatieren. Ausgehend von dem Rückgang der tschecho-slowakischen Krone vollzog sich ein Preisfall des Zuckers, so zwar, daß heute der Zucker im Kleinverkauf um 12.000 Kr. überall leicht erhältlich ist, während man vor noch kaum drei Wochen 24.000 Kr. bezahlen mußte. Dies bedeutet an sich einen Preisfall um die Hälfte. Auch die anderen Konsumartikel mußten sich eine Preisreduktion gefallen lassen. Man bringt diese Erscheinung nicht zuletzt mit der Geldpolitik der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Zusammenhang. Andererseits ist aber durch die Senkung der ungarischen und tschecho-slowakischen Valuta und den Preisreduzierungen in der Tschecho-

Slowakei wie auch in Ungarn ein Schrittmacher für die Verbilligung entstanden. Diese Erscheinung bleibt aber auf die Lebensmittel nicht beschränkt. Wie wir nun vom Präsidium der Vereinigung der Konfektionäre erfahren, ist in der letzten Zeit auch eine wesentliche Verbilligung aller Waren in der Bekleidungsbranche eingetreten. Diese Bewegung ist vorläufig noch weiter gleitend und dürfte nicht so rasch zum Stillstand gelangen. Auf Grund der Preisherabsetzung aller Textilien in der Tschecho-Slowakei um fast 30 Prozent ist auch hier bereits nach dem erfolgten günstigen Rohstoffeinkauf ein Preisfall eingetreten. Mit Rücksicht darauf, daß speziell für den Wiener Bedarf ein gewisses Kontingent zu billigeren Preisen abgegeben werden soll, ist natürlich ein weiterer Preissturz zweifellos. Wir vermuten aber, daß diese Rückbildung auch auf die Geldknappheit, die zu Zwangsverkäufen nötigt, und auf die unmittelbar bevorstehende Sanierung Oesterreichs, die unausbleiblich eine Preisavance der österreichischen Krone im Auslande zur Folge haben muß, die wirkliche Ursache als Veranlassung hat. Wie früher eine Flucht vor der Krone eingeleitet hat, dürfte nunmehr eine Flucht zur Krone einsehen.

Oesterreichische Kriegsgefangene in Rußland.

Wie die österreichische Vertretung in Moskau mitteilt, sind in Moskau gegenwärtig noch an 1000 Kriegsgefangene, darunter etwa 50 Oesterreicher, die über Polen und die Tschecho-Slowakei heimbeordert werden. Das österreichische Bundesministerium des Innern hat wegen der Freimachung des Weges durch Polen interveniert. In Petersburg befinden sich gegenwärtig noch einige Oesterreicher, die im deutschen Heim gut aufgehoben sind. Nach Abgang dieser Heimkehrer wird das europäische Rußland von Kriegsgefangenen geräumt sein. Auch Sibirien ist fast vollständig geräumt, nur in Omsk und in Tomsk sollen noch einige geistesranke Gefangene auf die Heimbeordertung warten. In Irkutsk sollen 500 Kriegsgefangene angesammelt sein, worunter sich nur mehr 30 Oesterreicher befinden dürften. Auch in der Ukraine befinden sich nur mehr einzelne Oesterreicher, die schon öfter Gelegenheit zur Heimreise hatten. Die Gerüchte über Anhaltung von Kriegsgefangenen in der Ukraine sind erfunden. In der Republik des fernen Ostens soll noch eine beträchtliche Anzahl von österreichischen Bundesangehörigen auf die Heimbeordertung warten, auch sind die Leute an der Versäumung der Heimkehrgelegenheit meist selbst schuld. In den Nachforschungen hat sich eine günstige Wendung dadurch ergeben, daß die Wanderung der Kriegsgefangenen endlich aufgehört hat. Auch die Ermittlung Verstorbenen hat sich leichter gestaltet.

Besitzveränderungen.

Vom 17. Juli bis 16. September 1922.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Vogelwäldchen Nr. 49 in St. Leonhard am Wald.	Michael u. Anna Schuller	Heinrich u. Josefa Mayr	Übergabevertrag 16. Februar 1922	100.000.—
Haus C. Nr. 101, Wasservorstadt Waidhofen a. d. Ybbs	Jäzilia Reitner	Jäzilia Dastl	Leibrentenvertrag 15. Juli 1922	20.000.—
Haus Nr. 6, Zell a. d. Ybbs	Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs	Josef Schmid	Kaufvertrag 29. Mai 1922	1.500.000
Vorderreit Nr. 8, 2. Pöcklerrotte Romadsheim	Florian u. Josefa Alschreiter	Riltau u. Barbara Ritt	Kauf	1.000.000
Wehrgrabenhäusel Nr. 29 in Hollenstein (Hälfte)	Rosa Schneiber	Josef Fünfweger	Ehepakete	25.000.—
Haus C. Nr. 10 Stadt und Hälfte des Schupfens B. P. 310 in Waidhofen a. d. Ybbs	Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs	Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs	Kauf	2.000.000
Haus Nr. 37, Dorf Althartsberg und Grundanteil (Hälften)	Karl Leitner	Johanna Leitner	Ehepakete	100.000.—
Haus Nr. 83 in Ybbsitz	Johann u. Johanna Dismüller	Josef und Hermine Nabhaba	Übergabe	140.000.—
3/5 Anteile der Pfannenschmiede Nr. 28 in Prochenberg.	Dr. Wolf Dawid	Alfred Köraus Gef. m. b. H.	Kauf	2.800.000
Hälfte des Hauses C. Nr. 47, Wasservorstadt Waidhofen a. d. Ybbs	Franz Rosenthaler	Theresia Rosenthaler	Erbchaft	40.000.—
Hälfte des Hauses Nr. 54 in Ybbsitz	Alfons Stabler	Ignaz Stabler	„	5.000.—
Hälfte des Hauses Maching Nr. 19 in Zell-Atzberg	Stefan Pirringer	Rosalie Pirringer	„	185.406.—
Hälfte des Hauses Hinterleithen Nr. 22, St. Georgen i. d. Klaus	Johann Frühwald	Marie Frühwald	„	71.245.—
Hälfte des Hause Nr. 17, Rote Gleiß, Sonntagberg	Johann Schwarzwald	Marie Schwarzwald	„	10.000.—
Hälfte des Hauses Scheibler Nr. 28, Rote Knieberg, Schwarzenberg	Josefa Kummerlehner	Jakob Kummerlehner	„	125.000.—
Hälfte des Hauses Nr. 6 in Wallmersdorf samt Gründen, Kröllendorf	Josef Fischer	Franziska Fischer	„	25.000.—
Hälfte des Hauses Kranzlerb Nr. 9, Rote Dornleiten samt Waldparzelle 1133, Hollenstein	Johanna Sonnleitner	Michael Sonnleitner	„	50.000.—
Hälfte des Hauses Zochvorderleithenhäusel Nr. 50, Rote Hauslehen Opponitz	Franz Rabenhaupt	Marie Rabenhaupt	Ehepakete	50.000.—

Noch einmal Notgeld.

Aus München wird berichtet: Mit Rücksicht auf die Geldknappheit der Reichsbank haben sich bereits verschiedene deutsche Städte an den Reichsfinanzminister wegen Erlaubnis zur Ausgabe von städtischem Notgeld gewendet.

Die Erhöhung der Bahntarife.

Gütertarif.

Mit 1. Oktober tritt die Erhöhung des Gütertarifes auf den österreichischen Bundesbahnen um 200% gegenüber der 150%igen Erhöhung vom 1. September ein.

Der neue Personentarif.

Mit 8. Oktober gelangt ein neuer Personentarif zur Einführung, der gegenüber den jetzigen Fahrpreisen, welche am 8. September gegenüber den letzten Tarifen um 300% hinaufgesetzt wurden, eine Erhöhung von durchschnittlich 200% aufweist.

Ist auf die einzelnen Entfernungen entsprechend ihrer Tragfähigkeit aufgeteilt, wobei namentlich auf den Verkehr zwischen den Hauptstädten der Bundesländer, sowie auf die exponierte Lage Tirols und Vorarlbergs besonders Bedacht genommen wurde.

Die Fahrpreise.

Eine Fahrt von Wien nach St. Pölten wird 16.200 Kr. kosten, nach Linz 38.400, nach Salzburg 60.400, nach Innsbruck 95.600, nach Buxs 135.600.

Personenzug 3. Klasse. Sie erhöhen sich für die 2. Klasse um das Doppelte, für die 1. Klasse um das Vierfache, während der Schnellzugstarif in der 3. Klasse 50% gegenüber dem Personenzugstarif beträgt.

Schülermonatskarten werden 100 bis 120%, Monatsstreckenkarten um mehr als 200% hinaufgesetzt, hinsichtlich der ermäßigten Streckenkarten und Rückfahrkarten für Angestellte und Arbeiter ist eine Milderung der bisher gewährten prozentuellen Ermäßigung nicht beabsichtigt.

Das Mehrerträgnis der Tarifmaßnahmen, die in dem Anwachsen der persönlichen Ausgaben infolge der durch die Teuerung bedingten Inbegerhöhungen, sowie nicht minder durch die sachlichen Ausgaben der Bundesbahnen begründet erscheinen, wird mit jährlich rund 1583 Milliard. veranschlagt.

Keine Plagkarten in den Wiener Zügen mehr.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ berichtet, wurde die Einrichtung der Plagkarten im Schnellzugverkehr für die Züge, die Wien verlassen, aufgehoben.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 300 K beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Portland-Zement

sowie alle anderen Baumaterialien billigst und in allen Mengen bei

Franz Madlinger, Baumaterialiengeschäft St. Pölten-Hezogenburg (am Frachtenbahnhof).

Komplette Transmissions-Anlagen, Motoren, landwirtschaftliche Maschinen, Sägewerke und deren Reparaturen

FRANZ URBAN, Maschinenfabrik u. Zeughammerwerk, Zell-Waidhofen a. d. Ybbs. (Ehemaliges Freywerk.)

Uebernahme aller autogenen Schweißarbeiten.

Most- und Weinfässer

Bottiche, Eisenfässer in allen Größen preiswert zu verkaufen. Fabrik Adler & Sohn, Wien 4., Viktorgasse 16, Telefon 3570.

Anglo-Elementar-Versicherungs-Akt.-Ges.

Zentrale: Wien, III., Schwarzenbergplatz 4. Garantiemittel 160 Milliarden Kronen. SUCHT per sofort in allen größeren Orten Niederösterreichs BEZIRKS-VERTRETER zu sehr günstigen Bedingungen.

Herren, die sich ausschliesslich diesem Berufe widmen wollen, finden gut dotierte Lebensstellung. Branchenkundige werden eingehend instruiert. Schriftliche Offerte an das Organisationsbüro der Anglo-Elementar-Versicherungs-A.-G., Wien, III/3, Schwarzenbergplatz 4. 2796

RESTENMARKT WIEN, VI., DAMBÖCKGASSE NR. 10

Ecke Esterhazygasse. Sensationeller

REKLAME-VERKAUF

2811 Weigelsdorfer FLANELL- OXFORD- BETTZEUG- KLEIDERSTOFFE K 12.000 per Meter K 12.800 per Meter. 90 cm breit in herrlichen Dessins

Infolge kleiner Regien

verkaufe ich Raglans, Mantelkleider, Kreton- und Dienckleider, Etaminkleider, zu unerreicht billigen Preisen. Eichinger, Wien, 7. Bezirk, Mariabilsferstraße 94/20, 3. Stiege.



Milchseparatoren, Patent-Hausbacköfen, Dreschmaschinen, Schrotmühlen, Futterdampfer, Nähmaschinen, landw. Maschinen aller Art liefert gut und billig Josef Pelz, Wien, XIV., Schwefelstraße 15. Preislisten kostenlos. Vertreter gesucht. 2214

Meldezettel

sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Y. Gesellschaft m. b. H.

Sammelt Mutterkorn!

Das am Roggen als Pilz wachsende Mutterkorn (schwarze, etwa 2 Zentimeter lange Körper) ist ein wichtiges Heilmittel. Die Apotheke Mitterdorfer in Amstetten kauft auch das kleinste Quantum hiervon zum Preise von 40.000 K per Kilogramm. Zusendung per Post erwünscht!

Invaliden-Kino Amstetten.

Spielplan: 2817 Samstag, 30. September Sonntag, 1. Oktober

Der König von Golconda. 1. Teil.

Montag, 2. Oktober Dienstag, 3. Oktober Der König von Golconda. 2. Teil.

Mittwoch, 4. Oktober Donnerstag, 5. Oktober Zirkus Jinx.

Zahle hohe Preise

für Heimarbeit in Stick- u. Strickereien Anfragen an die Verw. d. Bl. unter „lohnender Verdienst.“ 2782

Träger Schließen- und Betonrundeisen Qualitäts-Bauwerkzeuge und Geräte liefern prompt ab reichsortiertem Lager Linz Gebrüder Schwenk, Linz, Bürgerstraße Nr. 14. 2820

Halbtagsbeschäftigung in Buchhaltung oder sonstigem Intelligenzberuf wird gesucht. Beiträge unter „Bürgentand“ an die Verw. d. Bl.

Suche Beschäftigung gegen geringes Gehalt als Buchhalter oder Komptorist. Adresse in der Verw. d. Bl.

Eine große **Badewanne**, noch sehr gut erhaltbar, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Alte Briefmarkensammlung zu kaufen gesucht. August Reiner, Gemeindefreier, Waidhofen an der Ybbs.

3 gute Milchziegen und 1 schönes Halbblut-Fohlen zu verkaufen im Gesehungsheim Waidhofen a. d. Ybbs.

Alter Kleiderkasten, womöglich hart, baldigst zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2818

Meierin

selbständig und verlässlich, für kleine Wirtschaft gesucht; wenn verheiratet, Beruf des Mannes als **Drechsler, Tischler** oder **Zimmermann** erwünscht, da derselbe im Hause ständige Beschäftigung finden würde. Adresse in der Verw. d. Bl. 2819

Jüngerer Ehepaar als Meierleute

per sofort gesucht. Eventuell Ertragsbeteiligung. 2810

Neuhofen a. d. Ybbs, Urbasmühle.

Ehrlicher, verlässlicher und verheirateter

Rutscher

der mit Blochfuhrwerk umgehen kann, wird aufgenommen gegen gute Bezahlung, Wohnung, Licht und Holzfrei. Adresse in der Verw. d. Bl. 2806

Sprachenturse:

Englisch, Französisch, Italienisch, Esperanto für Anfänger, Franz. Konversation für Fortgeschrittene. Beginn am 16. Oktober in der Oberrealschule. Honorar für 8 Stunden monatlich: 30.000 Kronen, für Minderbemittelte Ermäßigung. Anmeldungen entweder schriftlich oder zwischen 3-4 Uhr bei **Prof. Dr. G. Aichinger**, Mühlfstraße 29/I. 2797

Gesucht wird für zwei ordentliche junge Leute **möbliertes Zimmer** möglichst in der Weyrerstraße. Otto Graf, Weyrerstraße 82a. 2809

Verlässlicher 2790
Rutscher und 2 **Holzhauer** ledig oder verheiratet, werden aufgenommen bei der Gutsverwaltung Seeburg bei Opponitz.

Einige tüchtige, qualifizierte **Zimmerleute** werden sofort aufgenommen bei Zimmermeister Wagner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Einige tüchtige, eingearbeitete **Säge-Hilfsarbeiter** 2807 werden sofort aufgenommen im Sägewerk Wagner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung.

Die gefertigten Sparkassen erhöhen gemäß den Sitzungsbeschlüssen ab 1. Oktober 1922 den Zinsfuß für Einlagen im Sparverkehr von 5% auf **7%** für Einlagen im Kontokorrent-Verkehr auf **7 1/4%** 2816

Im volkswirtschaftlichen Interesse ergeht an die geehrte Bevölkerung die Bitte, ihre flüssigen Gelder den Sparkassen zuzuführen, auf daß diese in die Lage versetzt werden, wie bisher, den Darlehensansprüchen vieler Kreise der Einwohnerschaft unserer Bezirke unter günstigen Bedingungen auch weiters entsprechen zu können.

Sparkasse der Stadt Amstetten. Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Sparkasse der landesfürstl. Stadt Ybbs.

An die geehrte Einwohnerschaft Waidhofens und Umgebung!

Die allseits trostlose wirtschaftliche Lage und die damit im ursächlichen Zusammenhange stehende gewaltige Verteuerung einer Hotelbetriebsführung, deren Kosten mit den zu erwartenden Geschäftseinnahmen während der Winterszeit bei weitem nicht mehr gedeckt werden können, zwingen uns, ab **Montag den 2. Oktober 1922** den Hotel- und Restaurationsbetrieb über die Wintermonate einzustellen.

Wir haben uns zu diesem entscheidenden Schritte nach reiflicher Ueberlegung schweren Herzens entschließen müssen und bitten unsere geehrten Gäste, uns über diese Zeit bis zur Wiedereröffnung unseres Vollbetriebes die alte Treue bewahren zu wollen.

Den Kaffeehausbetrieb werden wir im gleichen Umfange wie bisher weiterführen.

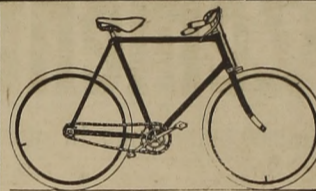
Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1922.

Hochachtungsvoll
Brüder Inführ.

Sägeespäne

in jeder Menge immer zu haben bei 2804

Josef Rindl, Holz- und Kohlenhändler
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 10.



Nähmaschinen für Haus und Gewerbe, sowie **Waffen-Fahrräder** Pneumatik, sowie sämtl. Zubehör

in erstklassiger Ausführung und Qualität zu konkurrenzlosen Preisen.
A. BUCHBAUER, Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz Nr. 13. 2549

Beschäftsanzeige.

Hiermit beehre ich mich, die Eröffnung meiner

2813

Bau- und Galanterie-Spänglerei

und

Patent-Sägespäneöfen-Erzeugung

System Ph. J. Mülle

im Hause meines Vaters, Unter der Burg Nr. 1 (ehem. Minglaff-Haus), höflichst anzuzeigen.

Die besten Arbeitskräfte und die Ausstattung meiner Werkstätten befähigen mich zur raschen und fachmännischen Durchführung auch der größten Aufträge in allen Facharbeiten, und bitte ich die P. T. Bewohner von Waidhofen und Umgebung, sich bei Bedarf vertrauensvoll an mich wenden zu wollen.

Die fortlaufende Belieferung mit Sägespänen für meine Dauerbrandöfen, die sich größter Zufriedenheit und Nachfrage erfreuen, ist für meine geehrten Abnehmer zum jeweiligen Tagespreise gesichert. Anmeldung bei mir erwünscht.

Hochachtungsvoll

Telephon Nr. 76.
Postsparkassenkonto Nr. 30.306.
Sparkasse-Konto Nr. 299.

Rudolf Brantner
Spänglermeister.